

Kommuniqué

des Untersuchungsausschusses über die politische Einflussnahme auf das Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT-Untersuchungsausschuss) (3/US XXVI.GP)

Veröffentlichung des wörtlichen Protokolls über die öffentliche Befragung der Auskunftsperson Mag. (FH) M. F. (BVT) in der 42. Sitzung vom 3. Juni 2019

Der Untersuchungsausschuss über die politische Einflussnahme auf das Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT-Untersuchungsausschuss) hat in seiner 45. Sitzung am 2. Juli 2019 Stimmenmehrheit (dafür: V, F, dagegen: S, N, J) gemäß § 20 Abs. 1 Ziffer 1 der Verfahrensordnung für parlamentarische Untersuchungsausschüsse (VO-UA) beschlossen, das in der Beilage enthaltene wörtliche Protokoll der öffentlichen Befragung der Auskunftsperson Mag. (FH) M. F. (BVT) zu veröffentlichen. Einwendungen oder Berichtigungen gemäß § 19 Abs. 3 VO-UA sind nicht eingelangt. Die Veröffentlichung erfolgt in sinngemäßer Anwendung von § 39 des Geschäftsordnungsgesetzes des Nationalrates als Kommuniqué im Internetangebot des Parlaments.

Wien, 2019 07 02

Werner Herbert

Schriftführer

Doris Bures

Vorsitzende



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

BVT-Untersuchungsausschuss



Stenographisches Protokoll

42. Sitzung/medienöffentlich

Montag, 3. Juni 2019

Gesamtdauer der 42. Sitzung
10.03 Uhr – 18.16 Uhr

Lokal 7

Befragung der Auskunftsperson Major Mag. (FH) M. F. (BVT)

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Ich komme nun zur **Belehrung** der Auskunftsperson und der Vertrauensperson.

Mir liegen Datenblätter vor. Sind diese richtig? – (*Die Auskunftsperson und die Vertrauensperson bestätigen dies.*) – Danke schön.

Herr Major Mag. (FH) M. F. (BVT), Sie werden vor dem Untersuchungsausschuss betreffend die politische Einflussnahme auf das Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung, dem BVT-Untersuchungsausschuss, als Auskunftsperson zu den Beweisthemen 3 – Hausdurchsuchungen –, 6 – Organisation – und 7 – Auswirkungen – des Untersuchungsgegenstandes angehört.

Sie haben mit der Ladung eine schriftliche Belehrung über Ihre Rechte und Pflichten als Auskunftsperson erhalten. Ich weise Sie ausdrücklich auf diese schriftliche Belehrung hin und betone insbesondere, dass Sie verpflichtet sind, die an Sie gerichteten Fragen wahrheitsgemäß und vollständig zu beantworten. Eine vorsätzlich falsche Aussage vor dem Untersuchungsausschuss kann gemäß § 288 Abs. 1 und 3 StGB wie eine falsche Beweisaussage vor Gericht mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren geahndet werden.

Es besteht vor dem Untersuchungsausschuss kein generelles Recht zur Aussageverweigerung. Die Aussageverweigerungsgründe konnten Sie der mit der Ladung zugestellten schriftlichen Belehrung entnehmen. Die Gründe für eine Aussageverweigerung sind anzugeben und über Verlangen glaubhaft zu machen.

Sie sind berechtigt, Beweisstücke vorzulegen, die Zulässigkeit an Sie gerichteter Fragen zu bestreiten und den Ausschluss der Öffentlichkeit jederzeit zu beantragen.

Dem Untersuchungsausschuss vorgelegte Akten und Unterlagen dürfen nicht veröffentlicht werden. Ich weise Sie auf die Ihnen bereits schriftlich mitgeteilte Geheimhaltungspflicht nach dem Informationsordnungsgesetz hinsichtlich klassifizierter Informationen hin. Jede Person, die Zugang zu klassifizierten Informationen erhalten hat, ist zur Verschwiegenheit über diese Informationen verpflichtet, und zwar auch nach Beendigung der Befragung. Kopien, Notizen, Auszüge dürfen weder von der Auskunftsperson noch von der Vertrauensperson angefertigt werden. Alle im Untersuchungsausschuss vorgelegten Unterlagen dürfen von der Auskunftsperson und von der Vertrauensperson nach Beendigung der Befragung nicht an sich genommen werden, sondern haben auf dem Platz zu verbleiben.

Sie sind berechtigt, eine einleitende Stellungnahme abzugeben, deren Gesamtdauer 20 Minuten nicht überschreiten soll.

Ich komme zuvor zur Belehrung der Vertrauensperson. Gemäß § 46 Abs. 2 VO-UA habe ich auch Sie über die strafrechtlichen Folgen einer vorsätzlich falschen Aussage zu belehren, weil diese Strafdrohung auch andere Personen als die Auskunftsperson, die an der Tat beteiligt sind, betrifft.

Auch Fälschung eines Beweismittels oder der Gebrauch eines falschen oder verfälschten Beweismittels mit dem Vorsatz, es im Verfahren vor dem Untersuchungsausschuss zu gebrauchen, ist strafbar, und zwar auch für an der Tat Beteiligte.

Aufgabe der Vertrauensperson ist die Beratung der Auskunftsperson. Sie dürfen jedoch keine Erklärungen vor dem Untersuchungsausschuss abgeben oder anstelle der Auskunftsperson antworten. Die Auskunftsperson kann Sie jederzeit um Beratung bitten, Sie dürfen jedoch nicht von sich aus beratend aktiv werden.

Als Vertrauensperson kann ausgeschlossen werden, wer die Auskunftsperson bei der Ablegung einer freien und vollständigen Aussage beeinflussen könnte, wer Erklärungen vor dem

Untersuchungsausschuss abgibt oder anstelle der Auskunftsperson antwortet und wer voraussichtlich als Auskunftsperson im Verfahren vor dem Untersuchungsausschuss zu laden ist.

Bei Verletzung der Verfahrensordnung oder Eingriffen in die Grund- und Persönlichkeitsrechte der Auskunftsperson können Sie sich unmittelbar an mich oder den Verfahrensanwalt wenden.

Auch für Sie gilt das Informationsordnungsgesetz. Jede Person, die Zugang zu klassifizierten Informationen erhalten hat, ist zur Verschwiegenheit über diese Informationen verpflichtet. Ich weise auch Sie darauf hin, dass alle im Untersuchungsausschuss vorgelegten Unterlagen nach Beendigung der Befragung nicht mitgenommen werden dürfen, sondern auf dem Platz zu verbleiben haben. – Danke schön.

Vorsitzende Zweite Präsidentin Doris Bures: Danke vielmals, Herr Dr. Strauss.

Herr Mag. M. F. (BVT), Sie haben gehört, dass es die Möglichkeit gibt, eine *einleitende Stellungnahme* abzugeben. Ich frage Sie, ob Sie davon Gebrauch machen wollen. (*Auskunftsperson M. F. (BVT): Bitte schön!*) – Dann erteile ich Ihnen das Wort. Bitte.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Danke schön.

Sehr geehrte Abgeordnete! Sehr geehrte Damen und Herren! Ich habe keine Sekunde gezögert, der Ladung Folge zu leisten, sobald dies meine Gesundheit zuließ. Letzte Woche bekam ich fernmündlich bestätigt, dass einer meiner Zeckenbisse mir heuer etwas Nettes vermacht hat, und zwar bin ich vermutlich an Borreliose - - beziehungsweise damit infiziert und bin diesbezüglich nun in Behandlung.

Ich habe heute in der Früh aufgrund der zeitlich kurzfristigen Anreise eine Infusionsbehandlung ausgeschlagen, da es mir danach immer schlechter geht. Dies erklärt auch meine Fieberschübe und die lästigen Schwindelgefühle und diverse andere lästige Symptome. Ich bin noch immer krankgeschrieben und bin gemäß Arzt heute auf eigenes Risiko hier. Es ist mir aber wirklich ein dringendes Anliegen, den medial verbreiteten Gerüchten und Unwahrheiten über meine Person hier vor Ihnen entgegenzutreten und mich Ihren Fragen zu stellen, daher bitte ich höflichst um die Aufhebung der Beugestrafe.

Über meine Person kursieren die wildesten Gerüchte. Man könnte glauben, es handle sich um einen schlechten CIA-Thriller. Was ich leider wirklich erleben durfte, war Dirty Campaigning auf höchster Ebene – Verleumdung, Denunzierung, Kreditschädigung – beziehungsweise musste ich auch Drohungen hinnehmen. Alles, wirklich alles, was über mich geschrieben und berichtet wurde, entspricht absolut und in keinster Weise der Wahrheit.

Den Umfang habe ich erst begriffen – und ich wollte ihn nicht wahrhaben, da ich beschäftigt war –, als mich meine Mutter weinend aus dem Urlaub anrief und mich fragte: Das können sie ja doch nicht schreiben, das stimmt doch alles nicht!, und sich meine Kameraden, meine Familie, mein Bekanntenkreis für mich erklären musste. Daher muss ich mich nun bei meiner Familie, Freunden, Bekannten und Kameraden zutiefst, herzlichst entschuldigen, dass ich ihnen mit meiner Entscheidung massives Leid zugefügt habe.

Welche Entscheidung? – Ich habe meine Expertisen, meine Erfahrung dem BMI angeboten – und dann trotz Warnungen von einigen Kameraden, dies nicht zu tun, angenommen. Als Offizier und als Beamter wollte ich nur das Beste für unser wunderschönes Österreich. Ich wollte meinen Beitrag leisten, um Österreich nun auch im Inneren etwas sicherer zu machen. Zweimal habe ich den Eid auf die Republik Österreich und ihr Volk geleistet: 1998 bei meiner Angelobung und 2005 bei meiner Ausmusterung zum Offizier. Unter meinen Kameraden gelte ich als sehr geschätztes Mitglied, als treu, ehrlich, geradlinig und tüchtig.

Zu meinem beruflichen Werdegang nur ganz kurz die facheinschlägigen Punkte, um die Zeit nicht zu strapazieren: Ich bin ausgebildeter Informationsbeschaffer und habe in diesem Bereich

auch selber ausgebildet. Ich absolvierte sechs Auslandseinsätze, alle bis auf den letzten waren in der Intelligence Branch, in der Terrorismusabwehr. Beim letzten Einsatz war ich in Operation and Plans, und Teile von der Intelligence Branch waren mir für die Auftrags Erfüllung unterstellt.

Man arbeitet international in einem Umfeld mit Elementen, Systemen und Prozessen, die ihresgleichen suchen und auf höchstem Niveau. Diese jahrelange qualifizierte Erfahrung im internationalen Bereich ist mit nichts zu vergleichen und können auch nicht viele hier vorweisen. In all meinen Einsätzen bekam ich bei meinen Bewertungen die beste Beurteilung, die möglich war. Dies kann ich alles nachweisen: outstanding, noch eine Stufe vor very good; ich bekam Auszeichnungen, Orden, Empfehlungsschreiben und so weiter. Ich habe mir dadurch ein sehr gutes Standing in der Intelligence Community erarbeitet und genieße deswegen einen Vertrauensvorschuss. Für mich galt es ja, die Republik Österreich, das österreichische Bundesheer und den österreichischen Offizier im internationalen Umfeld zu vertreten, daher war es mir besonders wichtig – wirklich besonders wichtig –, eine überdurchschnittliche Performance abzuleisten. Es geht um das Ansehen Österreichs im Ausland.

Zivil bin ich zusätzlich noch zertifizierter Risikomanager, zertifizierter Experte für Unternehmenssicherheit, ausgebildeter Projektleiter im Projektmanagement; ich zähle kurz drei Projekte auf: Ich war Projektleiter in einem hochsensiblen Bereich im BMLV, in einem Top-5-ATX-Unternehmen im Bereich Maßnahmen gegen Industrie- und Wirtschaftsspionage, und in einem natogeführten Einsatz war ich der Projektleiter für die Einführung für eine operative Beobachtungs-/Überwachungsdrohne. Genauer könnte ich in einer nicht öffentlichen Sitzung darlegen.

Zuerst zum Vorwurf des Postenschachers: Ich war in meinem bisherigen Berufsleben nie auf parteipolitische Kontakte angewiesen. Ich trenne Freundschaft und Beruf sehr, sehr strikt. Ich arbeite in einem sensiblen Bereich, und da gilt es, frei von Abhängigkeiten beziehungsweise von Schuldverhältnissen zu sein. Das habe ich stets so gehandhabt, und egal, was kommt, das werde ich weiter so handhaben.

Wie bin ich ins BVT gekommen? – Entgegen den Medien ein wenig anders, nämlich komplett anders: Nach meinem letzten Auslandseinsatz habe ich von Kameraden gehört – es waren ja die Neuwahlen, alles war im Umbruch –, dass möglich - vielleicht in naher Zukunft im BMI neues Personal gesucht wird, daher entschloss ich mich, wie jeder andere eine Bewerbung zu verfassen und mich durch einen Blindabsatz für einen Job zu bewerben. Die Bewerbung schickte ich per Post – der Inhalt: meine Bewertungen, Zeugnisse, Empfehlungsschreiben und so weiter – ans BMI, genauer gesagt ans Kabinett.

Kurz darauf, vermutlich drei bis vier Wochen - -, erhielt ich einen Anruf aus dem Büro des Generalsekretärs. Ich wurde gebeten, mich für ein Vorstellungsgespräch zur Verfügung zu stellen und meine Unterlagen mitzunehmen. Dieser Bitte bin ich nachgekommen. Es fand ein Treffen statt. Ich sah den Generalsekretär zum ersten Mal, ich kannte ihn nicht. Bei diesem Gespräch übergab ich meine Unterlagen. Es wurde mir mitgeteilt, es werde alles dies überprüft, man wird sich bei mir melden. Es war ein ziemlich kurzes Gespräch.

Nach mehreren Wochen wurde ich vom Büro des GS erneut kontaktiert, nochmals vorstellig zu werden. Mir wurde zugesagt, dass alles überprüft worden ist, alles sei okay, und man würde mich gerne als Unterstützung im Projekt BVT Neu einsetzen. Ich bat um Bedenkzeit, und nach zwei Tagen nahm ich schließlich die Herausforderung an.

Die Dienstzuteilung und die Versetzung ins BVT erfolgte ohne mein Zutun. Mir ist wichtig, zu betonen, dass ich meine Tätigkeit nach dem 1. August im BVT aufnahm und somit erst nach den Vorfällen, die Gegenstand dieses U-Ausschusses sind, dort meine Arbeit aufnahm.

Im BVT bin ich Hauptreferent der Bewertungsgruppe 2. Ich habe keine leitende Funktion, keine Approbationsbefugnis und bin zu 100 Prozent dem Projekt zugewiesen. Das Projekt ist, wie

international üblich und wie von Partnerdiensten gefordert, als vertrauensbildende Maßnahme klassifiziert – nähere Informationen in einer nicht öffentlichen Sitzung.

Bezüglich meines ehemaligen Kameraden oder Freundes, wie auch immer es genannt wurde, Kabinettschef Reinhard Teufel, darf ich Folgendes festhalten: Ja, wir gingen in die gleiche Klasse, wir waren aber nicht die besten Freunde, in der Höheren Bundeslehranstalt für Forstwirtschaft. In den vergangenen Jahren haben wir uns einmal, das ist sicher schon fünf Jahre her, zufällig in der U-Bahn gesehen, das war es auch schon, kurzer Smalltalk, und bei meinen Tätigkeiten im BMI ein- oder zweimal im Kabinett. Beide Male war nur ein kurzer Smalltalk nötig, weil wir beide kurz angebunden waren, mit: Servus, grüß' dich!, und das war es dann schon wieder. Ich habe vorher keinen Kontakt mit Herrn Teufel gehabt und jetzt auch nicht.

Nun zum vielleicht größeren Ärgernis für mich und meine Familie: Ich erfuhr von den Vorwürfen des Waterboardings aus den Medien. Jemand hatte mich nicht nur angezeigt, sondern alle Inhalte den Medien übergeben und sie informiert. Ich wurde öffentlich als Folterknecht bezeichnet – ja, Folterknecht! –, die Medien nahmen das kritiklos auf, einige Abgeordnete wiederholten dies in den darauffolgenden Tagen immer wieder.

Ich möchte Folgendes festhalten: Dies stimmt absolut nicht; und nur weil es wiederholt wird, wird es auch nicht richtiger und auch nicht wahrer. Die damit befasste WKStA hat das Verfahren dazu eingestellt, weil überhaupt kein Substrat vorhanden war. Ich musste hierfür nicht einmal befragt werden. Nichtsdestotrotz wurde ich bei der Staatsanwaltschaft nochmals angezeigt. Ich warte auch hier auf die Einstellung des Verfahrens.

Ich möchte nochmals betonen, dass diese Geschichte mein berufliches und mein privates Leben massivst beeinflusst. Zusätzlich ist trotz Klassifizierung jetzt meine Identität sowie meine Privatadresse und meine private Telefonnummer bekannt. Ich bin gerade dabei, eine neue Wohnung zu suchen. Ich habe immer in höchstsensiblen Bereichen gearbeitet, wo der Schutz des Mitarbeiters an höchster Stelle stand. Durch die Veröffentlichung meiner persönlichen Daten sind nun meine Familie und ich einem erhöhten Risiko ausgesetzt. Für diverse Netzwerke ist es nun ein Einfaches, mich zu finden und Rache an meiner Familie und mir zu üben. Danke an alle, die sich daran beteiligt haben, die Sicherheit meiner Familie zu zerstören und diese dadurch zu gefährden! Und weiters Danke an all jene, die sich daran beteiligt haben, die Karriere und das Leben eines tüchtigen, treuen Offiziers zu zerstören, nur um medial wirksam zu sein! – Danke schön, Sarkasmus off.

Weiters bedanke ich mich nun bei meinem Projektteam und dem Kurs, die stets loyal hinter mir gestanden sind, trotz dieses Dirty Campaignings, und die trotz allem überdurchschnittliche Performance an den Tag gelegt haben, die ihresgleichen in diesem schönen Land sucht. Zugleich bedanke ich mich beim österreichischen Bundesheer mit seinen höchstsensiblen Bereichen, welche mir die besten Experten, die das Land zu bieten hat, für das Projekt und den Kurs zur Verfügung gestellt haben – danke schön –; leider gibt es beides nicht mehr, zum Nachteil Österreichs. Ich stehe nun für die Fragen zur Verfügung. – Danke schön.

Vorsitzende Doris Bures: Danke vielmals für diese einleitende Stellungnahme. Ich schlage vor, dass wir im Anschluss an die Befragung gemeinsam mögliche Äußerungen an das Bundesverwaltungsgericht betreffend Ihre Frage in Bezug auf die Beugestrafe besprechen; das machen wir am Ende der Befragung.

Wir kommen zur ***Erstbefragung***. Ich erteile Herrn Dr. Strauss das Wort. – Bitte.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Danke schön.

Sie haben in Ihren Ausführungen schon einiges gesagt. Ich frage jetzt vielleicht wiederholend: In welchem Referat und in welcher Abteilung im BVT sind Sie derzeit beschäftigt, tätig?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Abteilung 2, Referat ND, Proliferation, Hauptreferent.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Welche Aufgaben sind von Ihrer Tätigkeit umfasst, soweit Sie das in einer medienöffentlichen Sitzung sagen können?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Dies kann ich medienöffentlich nicht sagen, ist ein sehr sensibler Bereich; aber ich erkläre mich wirklich gerne bereit, in einer vertraulichen Sitzung darüber zu sprechen.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Seit wann sind Sie im BVT tätig? Ich glaube, Sie haben es gesagt, aber können Sie es bitte wiederholen.

Mag. (FH) M. F. (BVT): 1. August 2018.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Sie haben auch schon zu Ihrer Postenbesetzung etwas ausgeführt. Haben Sie Wahrnehmungen dazu, dass Ihre Postenbesetzung allenfalls eine Auswirkung der Hausdurchsuchung am 28.2.2018 im BVT ist, also dass das eine Folge ist?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Kann ich mir nicht vorstellen.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Haben Sie im Heeresnachrichtenamt Mitarbeiter für die Projektgruppe an der sogenannten Linie vorbei angeworben?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Dies stimmt nicht. (*Verfahrensrichter Strauss: Gut, das ist eine schnelle ...!*) – Ja, es ist unrichtig.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Unrichtig.

Haben Sie in der Linie solche Anwerbungen gemacht? Haben Sie jemanden für irgendwelche Positionen und Aufgaben in dem Team gesucht?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ich habe nie aktiv gesucht, man hat sich mir angeboten.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Gut, dann möchte ich meine Erstbefragung beenden. – Danke schön.

Vorsitzende Doris Bures: Danke vielmals, Herr Dr. Strauss.

Dann kommen wir zur ersten Fragerunde: Frau Abgeordnete Schwarz, Sie haben das Wort.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Herr Magister! Direktor Gridling hat heute Vormittag vor diesem Untersuchungsausschuss ausgesagt, dass vom Generalsekretär im Zuge der Evaluierung im BVT ein sogenanntes Geheimprojekt installiert wurde, dass Sie damit betraut wurden.

Mich würde aufgrund Ihrer breit dargelegten Qualifikationen interessieren: Welche nachrichtendienstliche Qualifikation haben Sie denn, um solch ein Geheimprojekt – da rede ich jetzt noch gar nicht vom Inhalt – auszuführen? (*Die Auskunftsperson berät sich mit ihrer Vertrauensperson.*)

Mag. (FH) M. F. (BVT): Wie vorher erwähnt, würde ich wirklich alles gerne kundtun, aber zum Schutz meiner Person, meiner Mitarbeiter und aller anderen: nicht öffentlich.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Ihre Qualifikation, würde ich einmal sagen, ist nichts Geheimen, oder?

Mag. (FH) M. F. (BVT): In diesen Bereichen, wo ich tätig war - -, die sind sehr sensibel. (*Abg. Pilz: Zur Geschäftsordnung! – Abg. Schwarz: Verfahrensricht- -!*)

Vorsitzende Doris Bures: Wir haben ein Prozedere. Wir warten jetzt ganz kurz, manchmal ergibt es sich dann von allein, dass wir doch Antworten bekommen. – Bitte.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Eine Frage nach Ausbildung, nach Qualifikation ist per se jetzt noch nichts wirklich Geheimes, oder?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Aber die Antwort vermutlich, in welchen Bereichen man ausgebildet wurde; man könnte darauf zurückschließen, wo ich tätig bin und tätig war.

Vorsitzende Doris Bures: Bevor Sie jetzt weiterfragen, würde ich Herrn Dr. Strauss um seine Einschätzung bitten.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Ja, ich glaube schon, dass Qualifikationen an sich durchaus auch in medienöffentlicher Sitzung besprochen werden können. Ich will aber nicht hinterm Berg halten: Wenn Sie sagen, dass die Qualifikationen an sich bereits Rückschlüsse auf Ihre geheime Tätigkeit zulassen, dann würde ich meinen, dass in diesem speziellen Fall auch die Qualifikationen geheim sein könnten, zumindest teilweise. Das kann ich nicht ausschließen.

Vorsitzende Doris Bures: Dann schlage ich vor, Herr Mag. M. F. (BVT), dass Sie jene Qualifikationen, die nicht unter Sonderausbildungen fallen, jetzt erwähnen. Was haben Sie für Qualifikationen? Die, von denen Sie der Auffassung sind, dass Sie die dann erst in einer geheimen und vertraulichen Sitzung anführen können – das werden wir noch entscheiden, wir werden wahrscheinlich zu so einem Sitzungsteil kommen –, besprechen wir dann dort. Die Beantwortung der Frage aber, welche Qualifikationen Sie haben, ist Teil Ihres Lebenslaufs, und ich würde Sie bitten, den auch hier dem Ausschuss bekannt zu geben.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Die facheinschlägigen Qualifikationen habe ich genannt.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Könnten Sie die bitte noch einmal präzisieren und wiederholen?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Natürlich: Ich bin ausgebildeter Informationsbeschaffer, habe selber in diesem Bereich ausgebildet, und durch meine zahlreichen Einsätze in einem einschlägigen Gebiet in der Terrorismusabwehr habe ich mir über die Jahre hinweg in verschiedenen Funktionen doch einiges angeeignet.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Ich möchte da ein bisschen nachfragen: Es ist für mich schon sehr verwunderlich und für einen Großteil der Ausschussmitglieder auch, nehme ich an, dass Direktor Gridling aus diesem Projekt komplett ausgeschlossen wurde und trotz seiner Urgenzen nicht bekannt wurde, was Sie in diesem Projekt bearbeiten und in welcher Form; das erstaunt mich sehr.

Hat Sie das als Angehöriger des Referats Nachrichtendienst nicht auch etwas verwundert, dass der Direktor des BVT nicht einbezogen wird oder nichts erfahren darf?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Der international und national übliche Vorgang ist jener, dass jener, der das Projekt klassifiziert, zuständig ist, wer mitarbeitet und wer nicht, und zusätzlich, wer mit Information betraut wird und wer nicht. Alles, was über dieses Projekt ausgetauscht werden muss und darf, obliegt immer dem Klassifizierer.

Das heißt jetzt: Üblich ist es, wenn etwas aus dem Projekt - - beziehungsweise Unterlagen, Präsentationen und so weiter herausgehen würden, dann muss das mit dem Klassifizierer abgesprochen werden. Der kann die Klassifizierungsstufe herabstufen, das ist ein ganz normaler Vorgang, und dann wird das dementsprechend übergeben. Dieses habe ich auch immer kommuniziert. Wenn ich jetzt aus einem Projekt, welches klassifiziert ist, etwas ohne Rückfrage herausgebe, verstoße ich gegen Gesetze und geltende Regelungen.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Das heißt aber, wenn ich Sie richtig verstehe, war der Generalsekretär der Ausschlaggebende, zu sagen: Es geht nichts aus diesem Projekt raus!

Mag. (FH) M. F. (BVT): Der Herr Generalsekretär war der Klassifizierer dieses Projekts, somit war ich daran gebunden, Gesetze und Richtlinien einzuhalten und alles bei ihm rückzufragen, was dementsprechend an Dritte übermittelt werden kann.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Wie oft haben Sie dem Generalsekretär Bericht erstattet und in welcher Form?

Mag. (FH) M. F. (BVT): In dieser Causa zweimal. Zweimal wurde versucht, beim BVT direkt über mich an Informationen zu diesem Projekt heranzukommen, zweimal habe ich das, wie es die gesetzliche Regelung vorschreibt, gemacht, und zweimal wurde es verneint, nicht zu tun.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Von wem wurde das an Sie herangetragen?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Vom Klassifizierer.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Gut. Bei diesem Projekt, an dem Sie arbeiten, wie weit sind Sie da in der Entstehung?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Wir waren kurz vor dem Abschluss.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Gut.

Ich möchte noch auf das zurückkommen, was Sie zum Thema Ihrer Ladung gesagt haben. Es tut mir leid, dass Sie Borreliose haben, aber -- (*Auskunftsperson M. F. (BVT): Verdacht!*) – Verdacht auf Borreliose. (*Auskunftsperson M. F. (BVT): Ist lästig! Ich weiß es, ist mein zweites Mal, darum - -!*)

Bevor wir zur Ladung kommen: Sie haben erwähnt, dass möglicherweise wer an Ihnen Rache nehmen möchte und Sie sich bedroht fühlen. Wer könnte denn an Ihnen Rache nehmen wollen?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Bitte diese Frage -- (*Abg. Schwarz: In vertraulicher - -!*) – Im Vertrauen. Danke schön, danke.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Machen wir.

Jetzt kommen wir zum Thema Ladung: Sie wissen, dass Ihre Ladung hier mittlerweile fast eine kleine Causa für sich geworden ist, weil es uns mehrmals nicht gelungen ist, Sie hierherzubekommen. Ich möchte Sie daran erinnern und lege Ihnen einen Artikel aus dem „Standard“ vom 9. Mai dieses Jahres vor; darin wird Ihr Verhalten geschildert.

Wie Sie sicherlich noch wissen, waren Sie ja im Februar dieses Jahres erstmals geladen, und da haben Sie angegeben, Sie seien auf Urlaub. Bis heute liegen der Parlamentsdirektion meines Wissens keine wie immer gearteten Belege dafür vor, dass Sie tatsächlich auf Urlaub waren. Meine Frage daher: Waren Sie auf Urlaub und warum haben Sie der Parlamentsdirektion, wenn dem so ist, keine Belege zukommen lassen?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Das habe ich so nicht gesagt.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Was haben Sie gesagt?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Die erste Ladung, da war ich fiebrig, und die zweite Ladung wurde mir am Montag zu Mittag zugestellt, mit Termin Mittwoch; da hatte ich eine Wurzelbehandlung, und die wollte ich nicht absagen, da ich wirklich Zahnschmerzen hatte, und zusätzlich hatte ich auch noch eine andere Baustelle im Zahnbereich.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Im dritten Absatz dieses Artikels heißt es: „Als eine Mitarbeiterin“ der Parlamentsdirektion „dann telefonisch sein Geburtsdatum erfahren wollte, drohte er ihr mit strafrechtlichen Konsequenzen“.

Haben Sie das getan?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Falls sie dies so aufgenommen hat, entschuldige ich mich. Ich habe sie darauf hingewiesen, dass es international und national üblich ist, klassifiziertes Personal nicht über eine unsichere Leitung nach persönlichen Daten zu fragen. Mehr war das nicht.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Das heißt, Sie haben gesagt, Sie sagen ihr das Geburtsdatum aus nachrichtendienstlichen Gründen nicht?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Na, ich habe kommuniziert: Ich unterstehe einer Klassifizierung, dies ist keine sichere Leitung – bitte wenden Sie sich an meinen Dienstgeber! Das ist etwas ganz Normales, und das ist kein Gespräch zwischen zwei Behörden, das ist ein Gespräch mit einer klassifizierten Person über eine nicht sichere Leitung.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Sie haben in weiterer Folge laut dem Artikel bezüglich einer erneuten Ladung auf das Innenministerium verwiesen. Wieso glauben Sie, dass das Innenministerium eventuell Einwände gegen Ihre Ladung gehabt haben könnte?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Um das BVT zu schützen und mich nicht direkt als BVT-Mitarbeiter zu deklarieren.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Sie haben aber schon den Verlauf dieses Untersuchungsausschusses mitbekommen, wer hier aller schon vor Ihnen ausgesagt hat?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Es ist üblich, dass man als Mitarbeiter in einem sensiblen Bereich immer an die höchste Ebene verweist.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Ist es Ihnen aber auch klar, dass man, wenn man geladen wird, schon vor dem Untersuchungsausschuss aussagen muss?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Natürlich, vollkommen!

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Mhm. Sie haben am 6. Mai - - Sie haben jetzt ein bisschen etwas Konträres zu meinem Wissensstand gesagt, Sie haben - - (*Auskunftsperson M. F. (BVT): Bitte nicht so schnell! Noch einmal, bitte!*) – Sie haben bezüglich Ihrer Ladungen etwas zu meinem Wissensstand Konträres gesagt. Am 6. Mai haben Sie um Verschiebung der Befragung auf Juli ersucht, da Ihre Vertrauensperson verhindert sei. Das wurde damals von der Parlamentsdirektion abgelehnt. Einen Tag später, wenige Stunden vor der Befragung haben Sie dann gesagt, Sie sind erkrankt. Waren Sie krank? War Ihre Vertrauensperson nicht verfügbar? Ihre damalige - -

Mag. (FH) M. F. (BVT): Beides!

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Beides?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Erstens hatte ich einen Fieberschub, und ich wollte hier nicht fiebrig erscheinen, schwitzend und möglicherweise auch noch mit Schwindel.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Sie können aber möglicherweise nachvollziehen, dass wir uns schon ein bisschen gewundert haben.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Das verstehe ich vollkommen. Leider Gottes ist es so, wie es ist. Ich bin auch nicht glücklich darüber, habe heute die Infusion ausgelassen und bin trotzdem hier. Ich glaube, das ist schon ein Zeichen.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Ich lasse das für die erste Runde einmal so dahingestellt. – Danke schön.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Sehr geehrter Herr Mag. M. F. (BVT), Sie haben in Ihrer einleitenden Stellungnahme davon gesprochen, dass Sie sich dem BMI angeboten hätten. Ich würde das gerne noch einmal von Ihnen präzisiert bekommen: In welcher Form haben Sie sich angeboten? Bei der Befragung durch den Herrn Verfahrensrichter – so habe ich es verstanden – war die Antwort: Man hat sich mir angeboten. Also wie war es konkret?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ich habe eine Bewerbung ans BMI, genauer gesagt ans Kabinett, geschickt und dort alles aufgelistet, zum Beispiel mein Motivationsschreiben, meine Erfahrungen, meine Zeugnisse, meine Qualifikationen; mehr nicht. Ich muss auch noch einmal wirklich festhalten: Das war damals für mich keine Priorität, es war eine Option – wirklich jetzt. Ich war selber überrascht, als ich angerufen wurde.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Das heißt, Sie haben es einfach einmal auf gut Glück probiert?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Militärisch gesagt: einen Blindabsatz, Initiativbewerbung.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Ist es üblich, dass man aus dem Bundesheer kommend ins Bundesministerium für Inneres wechselt und dann noch dazu in den Bereich des Bundesamtes für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Es gab zahlreiche Direktwechsel in der Vergangenheit, und aufgrund dessen habe ich dies gemacht. Ich erfuhr auch von einem Kameraden, der kurzzeitig, bevor ich mich beworben habe, aufgrund seiner Qualifikationen auch direkt gewechselt hat, und das war damals vermutlich mein Bestreben oder meine Motivation.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Sie waren davor aber nicht im Heeresnachrichtenamt beschäftigt?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Absolut nicht.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Ich möchte Sie gern – die Kollegin hat es zuvor schon versucht – fragen, welche Qualifikationen es denn ausgemacht haben, dass Sie sozusagen die Möglichkeit bekommen haben, so unmittelbar, nach dem Anruf, nach zwei Bewerbungsgesprächen - -

Im Übrigen: War das unter vier Augen?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Korrekt.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Also Sie waren beim Herrn Generalsekretär und haben zweimal ein Bewerbungsgespräch geführt?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Korrekt.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Wurde da nach expliziten Qualifikationen gefragt, die einfach im Kontext von Geheimdiensten stehen?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Natürlich.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Verfügen Sie über diese? Ich sage jetzt ein Stichwort: zum Beispiel über S2- oder Intelligence-Qualifikationen?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Natürlich, ich bin ein ausgebildeter 2er, wie es militärisch heißt, also quasi im J2-Bereich und in der Intelligence bin ich ausgebildet. Was ich nicht habe und worauf Sie vermutlich hinauswollen, ist eine ND-Ausbildung im HNaA oder im Abwehramt.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Haben Sie sich beim Abwehramt beworben, stimmt das?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Nein. (*Abg. Kucharowits: Stimmt nicht?*) Ich war nur dienstzugeteilt.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Dienstzugeteilt – für wie lange und wodurch? Das heißt, Sie haben dort keine Aufnahmeprüfung gemacht.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Keine, beim Abwehramt nicht.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Okay.

Ich würde gerne auf die heutige Befragung von Herrn Direktor Gridling zu sprechen kommen, der von den Geheimprojekten gesprochen hat: Jetzt sind Sie es sozusagen durch und durch – aufgrund Ihrer Ausbildung beziehungsweise der Entscheidung damals, beim Bundesheer zu bleiben – gewohnt, glaube ich, hierarchisch organisiert zu sein beziehungsweise auch in der sogenannten Linie organisiert zu sein. Ich möchte nochmals fragen: War es für Sie nicht merkwürdig, dass Ihr Chef in diese Geheimprojekte nicht eingebunden war?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Hatte diesbezüglich jetzt wirklich keine Wahrnehmung. Mein Auftraggeber war der Generalsekretär. Es war ein Projekt, das außerhalb der Linie stattfand.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Sie waren aber beziehungsweise sind doch dem BVT zugeteilt – richtig? –, und das auch auf einer Planstelle, oder?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Korrekt.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Damit ist sozusagen der Chef des BVT Ihr Chef.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Wenn man sich mit Projektmanagement beschäftigt, gibt es manchmal Linienprojekte und Projekte außerhalb des Systems, und dementsprechend wird für jedes Projekt die Befehlskette vom Projektauftraggeber geregelt. Ist nicht mein erstes Projekt. Ich habe auch außerhalb vom BVT Projekte geleitet, manchmal waren sie in der Linie, manchmal nicht. Das entscheidet immer der Projektauftraggeber – Punkt.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Das war also für Sie nicht verwunderlich?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ist im Projektmanagement absolut üblich.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Parallel zu agieren? Und jemanden - -

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ja, außerhalb der Linie, Sonderprojekte. Man bekommt Personal zugewiesen und hat ein Thema, ein Projekt abzuarbeiten.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Darf ich Sie fragen, weil Sie gerade davon gesprochen haben, wie viel Personal Sie zugewiesen bekommen haben?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Das Thema Projekt können wir bitte gerne vertraulich besprechen.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Auch die Anzahl der Personen, die damit betraut waren?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Alles.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Okay. (*Abg. Pilz: Zur Geschäftsordnung!*)

Ich würde gerne trotzdem zur Reformgruppe - -

Vorsitzende Doris Bures: Herr Abgeordneter Pilz – Entschuldigung, Frau Abgeordnete –, wir handhaben es an sich so, dass wir, wenn die fragestellende Person sozusagen gegen diese Vorgangsweise keinen Einwand hat, dann auch so in der Befragung weitergehen. Sie können sich jetzt zur Geschäftsbehandlung zu Wort melden und noch einmal fragen, warum in einem vertraulichen Teil – Sie können es gerne tun, denn ich habe Ihnen jederzeit das Wort zur Geschäftsbehandlung zu erteilen –, aber ich wollte nur darauf aufmerksam machen, was den Fluss der Befragung betrifft, unterbrechen wir Fragesteller an sich nicht. Da haben Sie dann auch den Vorteil, dass wir es nicht tun. Sie können aber jetzt die Frage der Medienöffentlichkeit oder Vertraulichkeit stellen. Ich erteile Ihnen das Wort. – Bitte.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT) (*zur Geschäftsbehandlung*): Ich möchte trotzdem darauf hinweisen, dass wir alle Fragen nach der Zusammensetzung dieser sogenannten

Reformgruppe medienöffentlich behandelt haben, und möchte, dass nicht von dieser Praxis abgegangen wird.

Vorsitzende Doris Bures: Ja, wir gehen nicht von einer Praxis ab. Wollen Sie etwas dazu sagen, Herr Dr. Strauss, oder gehen wir in der Befragung weiter? (*Verfahrensrichter Strauss: ... weiter!*) – Bitte, Frau Abgeordnete Kucharowits.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Ich möchte eh über die Reformgruppe reden, wenn Sie die Geheimprojekte sozusagen ausschließlich in der geheimen oder nicht öffentlichen Sitzung abhandeln wollen.

Welche Rolle haben Sie denn im Rahmen der Reformgruppe BVT Neu? Womit wurden Sie konkret beauftragt?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ich war zu Beginn beratender Experte im Bereich Intelligence, Prozesse, Systeme.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Und was machen Sie jetzt (*Auskunftsperson M. F. (BVT): Jetzt direkt?*) im Rahmen der Reformgruppe?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ich war damals gleich ausgegliedert und mit dem von Ihnen angesprochenen Projekt betraut.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Das heißt, Sie waren nur ganz kurzzeitig im Kontext der Reformgruppe BVT Neu tätig?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Zeitlich, zusammenhängend gesehen, ja.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Ist es richtig oder stimmt es, dass Sie eine neue Abteilung, nämlich die Abteilung 6, leiten werden?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Absolut nicht; eines jener vielen Gerüchte, die gerne - - Also wenn ich jetzt dahin gehend antworten darf: Ich war jede Woche ein neuer Referatsleiter, ein neuer Abteilungsleiter, stellvertretender BVT- -, neuer Leiter Nachrichtendienst. Also wenn ich jede Woche eine Beförderung gefeiert hätte, wäre ich schwerster Alkoholiker.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Das heißt, das sind alles nur Gerüchte, die man sich woher auch - -

Mag. (FH) M. F. (BVT): Absolut.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Okay.

Also gut, Sie waren kurzzeitig wirklich der Reformgruppe BVT Neu zugeordnet, dann wurden Sie rausgenommen, und sind für die Geheimprojekte verantwortlich. Sie werden aber vielleicht einen Einblick haben, in welche Richtung sich diese Reform entwickelt, und können uns dazu vielleicht etwas sagen.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ich würde da empfehlen, den Leiter der Reformgruppe zu befragen, da ich mit meinem Projekt zu 100 Prozent beschäftigt war.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Das heißt, Sie können uns gar nichts dazu sagen.

Waren Sie der einzige Militärangehörige in der Gruppe BVT Neu, Verzeihung, in der Reformgruppe?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Bitte, ich werde die Fragen beantworten, wir können in einem vertraulichen Bereich darüber sprechen, dann wird das Bild sicher klarer werden.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Gut, dann komme ich jetzt in der öffentlichen Sitzung noch zu einem ganz anderen Thema. Sie haben es in Ihrer einleitenden Stellungnahme selbst angesprochen: Stichwort Waterboarding. Sie haben auch gesagt, Sie haben das ausschließlich den Medien entnommen. Uns liegt ein Aktenvermerk vor, wo Sie anscheinend schon im Kontext Ihres Dienstgebers befragt wurden. Das Dokument hat die Nummer 9035; ich darf es Ihnen vorlegen. *(Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.)*

Mag. (FH) M. F. (BVT): Also interessant, also wieder ein Informationsabfluss, und meine Persönlichkeitsrechte wurden nicht gewahrt.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Ihre Aussage dazu findet sich – wenn Sie das Dokument in Händen halten, Sie beginnen mit einem Zitat – auf Seite 3 von 4.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Dieses Dokument sehe ich zum ersten Mal.

Vorsitzende Doris Bures: Sie haben genug Zeit, das habe ich Ihnen eingangs gesagt, sich dieses Dokument jetzt anzusehen.

Frau Abgeordnete, verweisen Sie auf eine bestimmte Stelle?

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Ich verweise auf das gesamte Zitat auf Seite 3, das von Herrn Mag. M. F. (BVT) getätigt wurde.

Vorsitzende Doris Bures: Danke vielmals. Dann würde ich Sie bitten, sich das jetzt in Ruhe anzusehen und dann die Fragen, die in dem Zusammenhang gestellt werden, zu beantworten. *(Die Auskunftsperson liest in den Unterlagen und berät sich mit ihrer Vertrauensperson und dem Verfahrensanwalt.)* – So, Sie haben sich das jetzt angesehen.

Frau Abgeordnete, bitte die Frage.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Ich möchte Sie fragen, wie so ein Thema im Rahmen eines BVT-Workshops zum Thema wird.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Da müssen Sie die Mitarbeiter des BVT fragen.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Ich frage Sie nach Ihren Wahrnehmungen.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Wahrnehmung?

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): „Auf meine Teilnahme an einem Workshop im BVT und dort getätigte Aussagen angesprochen“ – also ich frage Sie nach Ihren Wahrnehmungen, wie die Kolleginnen und Kollegen im Workshop auf so etwas kommen.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ich wiederhole mich nochmals: Da müssen Sie diese Kollegen fragen. Ich war auf dem Weg zur Toilette, und zwei Kollegen haben über dieses Thema gescherzt, und als ich vorbeiging, haben sie mich auf dieses Thema angesprochen.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Was haben Sie dazu gesagt oder dem entgegnet?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Das steht da drinnen, ungefähr; und weiters bin ich nochmals bei der StA angezeigt worden und kann mich zu diesem Thema auch entschlagen. Ich habe Ihnen eh schon gesagt, das ist wirklich - - Ich als Dritter, der von A nach B ging - -, wird ein Gerücht umgehängt, wobei zwei andere darüber gescherzt haben. Also unfairer geht es wohl wirklich nicht mehr, und ich habe das auch noch in diesem Statement abgestritten.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Wenn Sie dann einfach nur noch den letzten Absatz auf derselben Seite weiterlesen; da geht es um eine Sensibilisierungsmaßnahme, an der Sie teilgenommen haben. Das schreiben ja nicht wir oder ein Medium, sondern da ging es ja darum, dass das ein Sachbearbeiter vonseiten des BVT als Aktenvermerk so notiert hat.

Haben Sie zu der Sensibilisierungsmaßnahme oder Schulung, die Sie durchlaufen mussten, Wahrnehmungen? War das so?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Da habe ich keine Wahrnehmung, dass so etwas stattgefunden hat, weil meiner Meinung und meiner Wahrnehmung nach auch nichts dementsprechend - - oder kein Substrat vorhanden war, irgendetwas diesbezüglich umzusetzen.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Das heißt, wir haben hier einen Schriftsatz oder einen Vermerk, wie es aus Ihrer Sicht in der Form nicht stattgefunden hat?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Zu mir hat diesbezüglich keiner etwas gesagt. Ich wurde auch zu diesem Statement hier - - Ich könnte mich auch entschlagen, mache ich aber nicht. Das war ein Gespräch zwischen Tür und Angel nach dem Motto: Was sagst du dazu?, und ich habe gesagt: Echt jetzt?, und habe diese Zeilen von mir gegeben. Ich wurde weder belehrt, noch habe ich irgendetwas unterschrieben. Das ist das Ganze, mehr war da nicht.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Das heißt, Sie haben die Zeilen zwischen Tür und Angel von sich gegeben (*Auskunftsperson M. F. (BVT): Richtig!*), und ein Kollege notiert das dann im Kontext eines Aktenvermerks?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Das ist korrekt.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Ist das eine übliche Vorgehensweise?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Da müssen Sie andere fragen.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Nein, ich frage ja Sie.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Also ich komme aus einer Institution, wo dies nicht so üblich ist.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Okay, gut.

Wie viele Sekunden, bitte, haben wir noch, Frau Präsidentin?

Vorsitzende Doris Bures: 40.

Abgeordnete Katharina Kucharowits (SPÖ): Ich darf an Kollegen Krainer weitergeben. – Danke.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Sind Sie korrekt zitiert? (*Die Auskunftsperson liest in den Unterlagen.*)

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ich bin mir nicht sicher, was ich damals zwischen Tür und Angel wirklich genau gesagt habe, aber es war sicher kein Tatbestand. Und nochmals: Zwei andere haben darüber gesprochen und haben mich darauf angesprochen, und ich habe das verneint.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Wenn Sie das lesen, haben Sie den Eindruck, dass Sie falsch zitiert sind? (*Die Auskunftsperson liest in den Unterlagen.*)

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ja, vielleicht etwas zu lang, aber im Großen und Ganzen - -

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Richtig zitiert; jedenfalls nicht falsch. Ich habe jetzt nur den Satz beendet; Sie haben mitten im Satz aufgehört.

Vorsitzende Doris Bures: Das Problem ist, dass wir ja Protokoll führen, und Sie haben gesagt: „im Großen und Ganzen“ – und jetzt tut sich das Protokoll schwer, was Sie mit „im Großen und Ganzen“ meinen.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Danke schön. Ja, pfff.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Schauen Sie, ich war nicht dabei. (*Auskunftsperson M. F. (BVT): Ja!*) Sie waren dabei. Sind Sie richtig zitiert oder falsch zitiert, oder passt es eh?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ja, keine Ahnung. *(Die Auskunftsperson liest erneut in den Unterlagen und berät sich mit ihrer Vertrauensperson und dem Verfahrensanwalt.)*

Ich weiß das wirklich nicht mehr so genau, was ich damals zwischen Tür und Angel gemacht habe, also von mir gegeben habe; scheint mir ein bisschen aufgebauscht zu sein. Ich habe es kürzer und knackiger dargestellt, vermutlich, so wie ich immer kommuniziere.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Sie haben gesagt, Sie haben nicht aktiv Leute gesucht, sondern Leute hätten sich Ihnen angetragen. Wer hat sich Ihnen angetragen?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Zum Thema Projekt – wie das Ganze aufgebaut wurde, abgearbeitet wurde und so weiter und so fort – bin ich wirklich bereit, alle Fragen zu beantworten, aber bitte vertraulich. – Danke.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Woher kamen diese vier Personen? Die sind ja nicht auf der Straße angedredet worden, das war ja nicht in der Zeitung inseriert.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ich wiederhole mich nochmals höflichst: Alles, was das Projekt betrifft, von Personal und so weiter und so fort: bitte vertraulich. Es geht hier um Schutz der Mitarbeiter, um Schutz der Institutionen.

Vorsitzende Doris Bures: Zur Geschäftsbehandlung? Sie haben jetzt einen Einwand zu Ihrer Fragestellung? – Bitte, Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ) (zur Geschäftsbehandlung): Ja, also ich meine, ohne dass jetzt in irgendeiner Art und Weise Geheimnisverrat begangen wird, glaube ich, dass diese Fragen zu beantworten sind. Ich frage ja nicht nach Name und Adresse oder Rang von irgendwelchen Personen, sondern er hat selber gesagt, er hat nicht aktiv gesucht, er wurde angesprochen, und ich will da jetzt weitergehen. Es gibt sicher eine Reihe von Informationen, die wir in der medienöffentlichen Sitzung noch erfahren können. Wenn ich dann nach Namen fragen würde, dann verstehe ich, dass man das geheim macht oder vertraulich, besser gesagt.

Vorsitzende Doris Bures: Ich habe gerade kurz mit Herrn Dr. Strauss gesprochen, dass wir uns an das halten, wie wir das bei der Auskunftsperson heute am Vormittag, nämlich bei Mag. Gridling, gemacht haben. Herr Dr. Strauss, vielleicht erklären Sie es aber noch einmal, weil das natürlich die jetzige Auskunftsperson nicht wissen kann. Vielleicht kann man das noch einmal erläutern, damit wir in der Befragung zügig weiterkommen.

Es wird einen geheimen Teil geben, aber es gibt auch klare Regeln, was in medienöffentlicher Sitzung zu beraten und zu beantworten ist. – Bitte, Herr Dr. Strauss.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Die Grenzen sind hier natürlich fließend. Ich tue mir manchmal schwer, aber ich kann sagen, Herr Direktor Gridling hat auch sehr viel Statistisches gesagt, über die Herkunft von Mitarbeitern und so weiter, ohne natürlich die Leute persönlich zu nennen. Das kann dann, wenn gewünscht, wenn gefragt, im geheimen Sitzungsteil stattfinden.

Sie müssen also schon versuchen, so viel wie möglich in medienöffentlicher Sitzung zu sagen, damit wir nicht unterschiedliche Gewichtungen haben, was den Direktor und Sie betrifft. Sie wissen es natürlich nicht, das ist mir schon klar, aber die grundsätzliche Struktur wurde von Herr Direktor Gridling in medienöffentlicher Sitzung dargeboten. – Danke.

Vorsitzende Doris Bures: Darum würde ich jetzt bitten, Herr Abgeordneter Krainer, dass Sie Sie diese Frage nach den vier Beschäftigten noch einmal konkret formulieren; dann würde ich

Sie, Herr Mag. M. F. (BVT), bitten, das so auch zu beantworten; und dann haben Sie noch Zeit für eine Frage, Herr Abgeordneter.

Sie bekommen die Frage jetzt noch einmal gestellt. – Bitte.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Sie haben gesagt, Sie haben nicht aktiv Leute gesucht, sondern Leute haben sich bei Ihnen beworben. Wie ist das gegangen? Das war ja nicht in einer Zeitung inseriert. Ich möchte das nur verstehen, wie sich die Leute bei Ihnen bewerben konnten.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Dadurch dass ich doch einige Jahre im Ausland in einem einschlägigen Bereich verbrachte, sehr viele Kurse und Ausbildungen habe, kennt man sich untereinander. Man kennt gute, vertrauliche Leistungsträger, man ist in Kontakt, und man weiß, wo die Filetstückchen den Dienst versehen.

Ich wollte nur wirklich die Besten der Besten und Leistungsträger haben, damit wir diese vertrauensbildenden Maßnahmen, die vom Partnerdienst gefordert wurden, auch gewährleisten können, denn wir alle haben ein Standing – international, national –, es wurde vertraut und es wird weiterhin vertraut, und es geht jetzt nicht nur ums Projekt, es geht um vertrauensbildende Maßnahmen. In solchen Bereichen wird man tunlichst davon abraten, etwas öffentlich auszuschreiben, wenn das Projekt schon als solches geheim klassifiziert ist.

Man kennt die guten Leute, die sehr guten Leute, die Leistungsträger, und man fragt dann dementsprechend beziehungsweise man wird gefragt. In meinem Falle wurde ich gefragt. Ich hatte das Glück – weil ich als geradliniger, ehrlicher Offizier und Leistungsträger bekannt bin –, dass Leute gewusst haben, dass ich ein Pullfaktor bin und dort, wo ich bin, seriös gearbeitet wird. Darum haben sich einige herangetragen. Ich habe dann dementsprechend nichts anderes gemacht, als gesagt: Wenn ihr hier mitarbeiten wollt, dann müsst ihr euch dementsprechend bewerben.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Das heißt, Sie haben schon aktiv an gewisse Leistungsträger kommuniziert, dass Sie Leute suchen.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Das brauchte ich nicht zu tun.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Bei einem Geheimprojekt?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ich bin bekannt.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Dafür, dass Sie Geheimprojekte machen?

Mag. (FH) M. F. (BVT): In Fachkreisen hat man dementsprechend ein Standing, und es wird auf einen zugegangen.

Vorsitzende Doris Bures: Herr Abgeordneter, weitere Fragen können Sie leider erst in der nächsten Runde stellen.

Herr Abgeordneter Jenewein. – Bitte.

Abgeordneter Hans-Jörg Jenewein, MA (FPÖ): Obwohl Sie das alles nur in vertraulicher Sitzung beantworten möchten, werde ich ein paar Sachen abfragen, die Sie schon genannt haben und die mir nicht ganz klar sind. Sie haben gesagt, Sie sind Informationsbeschaffer. Was ist das für ein Berufsbild? Wo erlernt man das? Wie wird man zum Informationsbeschaffer? Ich könnte ja sagen, ich bin Politiker, ich bin Informationserschaffer; das ist jetzt auch nicht unbedingt ein zwingendes Berufsbild. Also wie wird man Informationsbeschaffer?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Auslandseinsatzbasis Götzendorf, Humint-Ausbildung.

Abgeordneter Hans-Jörg Jenewein, MA (FPÖ): Mhm, und ist das ein anerkanntes Berufsbild?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ja.

Abgeordneter Hans-Jörg Jenewein, MA (FPÖ): Gut.

Sie wurden vorhin von Frau Kollegin Kucharowits, glaube ich, gefragt, ob Sie kurzzeitig beim HNaA tätig waren. Stimmt das?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ich war nie beim HNaA tätig.

Abgeordneter Hans-Jörg Jenewein, MA (FPÖ): Haben Sie sich dort beworben?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Nein.

Abgeordneter Hans-Jörg Jenewein, MA (FPÖ): Haben Sie irgendwelche Tätigkeiten ausgeübt, bei denen es Schnittmengen zum HNaA gegeben hat?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Stimmt.

Abgeordneter Hans-Jörg Jenewein, MA (FPÖ): Ja. Wie lange hat diese Tätigkeit gedauert?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Eineinhalb Jahre.

Abgeordneter Hans-Jörg Jenewein, MA (FPÖ): Eineinhalb Jahre, okay.

Sie haben vorhin gesagt, dass es immer problematisch war, wenn Sie mit der Parlamentsdirektion kommuniziert haben, weil über eine ungesicherte Leitung kommuniziert wurde und sensible Daten abgefragt wurden, wie zum Beispiel Ihr Geburtsdatum, das man im Übrigen - - (*Auskunftsperson M. F. (BVT): Und Sozialversicherungsnummer!*) – Ja, das sind Daten, im Übrigen, die man über jeden Staatsbürger über jede Wählerevidenz abfragen kann.

Wie kommunizieren Sie? Haben Sie ein Handy? Kommunizieren Sie über Depeschen? Wie funktioniert das?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ich bin eher oldschool. Ich verfüge über einen Blackberry und habe dort dementsprechend den Container und kommuniziere über sichere Messenger.

Abgeordneter Hans-Jörg Jenewein, MA (FPÖ): Ja, gut, lassen wir das einmal so stehen.

Ich darf darauf verweisen, dass bereits Anfang des Jahres, und zwar am 19. Februar, der damalige Kabinettschef Mag. Reinhard Teufel hier im Untersuchungsausschuss war. Er hat uns zum Projektteam hier die Klarnamen genannt, die sind auch im Protokoll nachvollziehbar – nicht in dem Protokoll, das auf der Parlamentshomepage publiziert wird, sondern den Mitgliedern hier sind die Klarnamen bekannt. Das heißt, die sind in einer medienöffentlichen Sitzung bereits genannt worden, dementsprechend ist es ein bisschen befremdlich, wenn es da jetzt heißt: Ich kann über diesen Namen nicht sprechen! – Die liegen mir ja hier vor. Ich werde sie jetzt nicht wiederholen, denn das brauche ich jetzt gar nicht, sonst müsste ich Ihnen das Dokument jetzt vorlegen; ich habe das nicht vorbereitet.

Vorsitzende Doris Bures: Wir können das gerne aufklären. Ich kann Dr. Strauss darum ersuchen (*Abg. Jenewein: Ich bitte darum, das wäre mir sehr recht, damit wir da - -! Bitte! Danke!*), weil wir es auch immer wieder erwähnen.

Bitte, Herr Dr. Strauss.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Die Klarnamen werden hier auf jeden Fall genannt, alle. Alle Klarnamen werden genannt. Die Frage aber – das sage ich auch immer, das ist stereotyp – der Veröffentlichung der Klarnamen ist noch eine weitere Frage. Ich appelliere immer an die Medienvertreter, dass sie die medienrechtlichen Bestimmungen in Eigenverantwortung wahrnehmen und dass diese auf die Klarnamen verzichten sollen.

Vorsitzende Doris Bures: Ich verweise immer auf die Schreiben, wenn welche da sind, was die Bezeichnung der Personen bei der Veröffentlichung betrifft; deshalb haben wir sie auch nicht in den Protokollen und bestimmen als Ausschuss darüber, ob wir sie mit vollem Namen nennen

oder bei den Abkürzungen bleiben. Das ist die Vorgangsweise, das heißt, es ist dann in medienrechtlicher Verantwortung.

Abgeordneter Hans-Jörg Jenewein, MA (FPÖ): Ich danke vielmals für diese Klarstellung.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ich kann das auch ein wenig aufklären. Was Herr Teufel da beschrieben hat, war die nichtklassifizierte Reformgruppe BVT Neu, und wir sind das klassifizierte Projekt. Das sind zwei verschiedene Projekte mit zwei verschiedenen Projektleitern. Das eine, das letztes Jahr begonnen hat, ist nicht klassifiziert; das andere, welches nicht so lange geht, ist klassifiziert.

Abgeordneter Hans-Jörg Jenewein, MA (FPÖ): Gut. Jetzt haben Sie vorhin gesagt, Sie waren mit Ihrer Arbeit fast fertig, und das war ja klassifiziert, sprich es war vertraulich – oder war es geheim? Welche Stufe hat das Projekt denn gehabt?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Geheim.

Abgeordneter Hans-Jörg Jenewein, MA (FPÖ): Geheim, gut. Wenn das jetzt allerdings ein geheimes Projekt ist, wie konnten sich dann Leute direkt aktiv an Sie wenden? Wenn es geheim ist, kann man ja nicht darüber reden, dann kann sich ja niemand aktiv an Sie wenden.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Na ja, dass es geheim ist, das kann man ja kommunizieren, nur den Inhalt darf man nicht kommunizieren, die Abläufe, die Prozesse und so weiter.

Abgeordneter Hans-Jörg Jenewein, MA (FPÖ): Ja schon, aber wenn es geheim ist, dann weiß ich ja nicht, wer drinnen ist, dann weiß ich ja nicht, welche Person das bearbeitet. Wie kann man sich dann an Sie wenden und sagen: Hören Sie, ich möchte bei dieser geheimen Geschichte mitarbeiten!? Ich weiß ja nicht, dass Sie da dabei sind. Wie funktioniert das? Erklären Sie mir das! Ich verstehe es nicht, aber ich komme auch nicht aus dem Bereich, vielleicht haben Sie da einen anderen Zugang.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Das würde ich gerne – wie schon öfters höflichst angemerkt, wirklich gerne, gerne – in einer vertraulichen Sitzung erklären.

Abgeordneter Hans-Jörg Jenewein, MA (FPÖ): Gut, das werden wir dann – davon gehe ich einmal aus – ohnehin machen.

Ich habe jetzt einmal in der ersten öffentlichen Fragerunde keine Fragen mehr, weil wir da so nicht weiterkommen. – Danke.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Sehr geehrter Herr Major, wissen Sie, warum für die Besetzung Ihres Postens im BVT nicht eine InteressentInnensuche vorgenommen wurde? Wenn Sie so bestens qualifiziert sind, wäre dem ja schließlich nichts entgegengestanden.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Die Besetzungen, welche ressortübergreifend stattfinden - - Ich bin da jetzt kein Experte, das dementsprechend darzustellen, mir ist nur bekannt, dass ressortübergreifende Versetzung ohne I-Suchen und Ausschreibungen stattfinden, wenn die Qualifikationen vorhanden sind. Wenn ich mich richtig erinnere, steht im Bundesgesetzblatt nur, dass leitende Funktionen ausgeschrieben werden müssen. Also es haben schon vor mir Versetzungen direkt stattgefunden.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Es geht nicht um Ausschreibung, sondern um InteressentInnensuche – aber macht nichts.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Entschuldigung, ich habe noch immer den Fachjargon meines vorigen Dienstgebers. (*Abg. Krisper: Ja!*) Ich bin noch nicht wirklich transformiert.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Woher kennen Sie Goldgruber, dass er auf Sie kommt?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Durch meine Bewerbung.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Ja, aber er hat doch Sie angerufen! Oder haben Sie sich zuerst per Post beworben?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Zuerst Initiativbewerbung.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Mhm. Wie haben Sie davon erfahren?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Durch Flur- und Ganggerüchte von Kameraden, wie ich - -, nach meinem letzten Einsatz, welche immer stattfinden, wenn sich irgendwo etwas im BMLV oder im BMI einschlägig verändert.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Das heißt, Sie haben über Gerüchte gehört, es könnte im BVT Posten geben, und haben sich halt beworben.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Genau, weil auch im BMLV Reformen stattgefunden haben und im BMI, und es ist mein persönliches Interesse, in diesem Bereich zu arbeiten. Das ist auch meine Fachexpertise, dort bin ich auch wirklich gut, das lebe ich mit allen meinen Kräften. Da habe ich gedacht, okay, jetzt im Innen- -, weil ich 2015 direkt im Einsatz vor Ort auch gesehen habe, was da alles passiert ist.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Okay, also Sie haben sich initiativ beworben und wurden dann ohne InteressentInnensuche nach zwei Gesprächen – exklusiv mit Herrn Generalsekretär Goldgruber – mit einem Posten gesegnet.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ja.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Okay.

Sie haben vorhin gemeint, Sie seien höchstqualifiziert, nur Nachrichtendienstliches sei noch nicht so auf Ihrem - -

Mag. (FH) M. F. (BVT): ND-Ausbildung beim HNaA, beim Abwehramt, habe ich keine.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Das heißt, Sie haben keine großen nachrichtendienstlichen Expertisen?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Keine staatliche Ausbildung in diesem Bereich. Wobei ich festhalten muss: Das sind zwei unterschiedliche Institutionen mit unterschiedlichen Aufgaben und unterschiedlicher Ausbildung.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Dann möchte ich Ihnen das Dokument 9039 vorlegen. Es ist leider schwer lesbar, das ist das von mir dem Ausschuss vorgelegte Dokument über Ihre Personalakte. *(Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.)*

Da wird gerade argumentiert – wenn Sie unten lesen, „Nachrichtendienst“ –, dass Sie „internationale Erfahrung im Umgang mit Nachrichtendienst“ hätten.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ist korrekt. In diesem Bereich arbeitet man sehr, sehr eng zusammen, weil das Ziel immer das Gleiche ist. Das ist das Tolle in einem Einsatz, man hat hier alle Elemente direkt verfügbar.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Also sind Sie jetzt nachrichtendienstlich qualifiziert oder nicht?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ich habe keine Ausbildung vom HNaA und vom Abwehramt, bin aber qualifiziert, weil ich international dementsprechend ausgebildet wurde beziehungsweise jahrelange Erfahrung in diesem Bereich habe.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Bitte, welche Ausbildung, welche Praxis?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Einerseits die Informationsbeschaffung, und die anderen Dinge würde ich gern nicht öffentlich preisgeben.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Ich wiederhole: Welche Ausbildung – das können Sie mir ja jetzt sagen –, nachrichtendienstlich relevant?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Im Intelligence-Bereich.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Welche Institution hat Sie ausgebildet? Wie lange?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ja, im J2-Bereich.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Mit welchem Curriculum?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Hier gibt es kein österreichisches Curriculum.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Sie haben Ausbildung gesagt. Bitte, wo wurden Sie ausgebildet?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Im Zuge von Einsätzen.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Also Sie haben nur Praxis, keine Ausbildung?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Stimmt so nicht.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Wo wurden Sie dann ausgebildet?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Einerseits in Götzendorf als Informationsbeschaffer.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Was ist das für ein Lehrgang? Wie kann ich mir das vorstellen?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Lehrgang Humint.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Was heißt das?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Human Intelligence, qualifizierte Informationsbeschaffung durch Gesprächsführung.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Wie lange dauert der Lehrgang? Wie lange haben Sie ihn absolviert?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Sechs Wochen, Intensivkurs, und dann weitere Module.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Wie lange haben Sie diese Ausbildung insgesamt genossen?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Jetzt geht es wieder zu sehr in die Tiefe, ich habe schon wieder zu viel - -

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Na, die Dauer ist jetzt nicht so - -, das geht schon.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Dauer? (*Abg. Krisper: Ja!*) – Na ja, es waren mehrere Wochen Module anhängig. Insgesamt ist man nach einem halben Jahr fertig.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Sie haben mehrere Wochen Ausbildung und eine Praxis, über die Sie uns nur in einer vertraulichen Sitzung berichten wollen?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Bitte, danke.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Ich möchte bitte trotzdem wissen - - Sie kamen trotzdem ins BVT, mit der Argumentation, dass Sie im BVT gebraucht werden, und zwar im nachrichtendienstlichen Referat; dann wurden Sie aber nur für die Umsetzung des BVT-Projekts herangezogen und, wie wir wissen, nach geraumer Zeit dann für die Umsetzung des geheimen

Projekts. Das heißt, Sie wurden eigentlich, wie Mag. Gridling heute Früh ausführte, für einen Posten ins BVT geholt, dessen Aufgabe Sie nie erfüllt haben.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ich war zuerst der Reformgruppe zugeteilt und dann direkt dem Geheimprojekt.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Fachreferat II/BVT/2.3, Nachrichtendienst und Proliferation.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Diese Aufgabe habe ich wirklich nie wahrgenommen (*Abg. Krisper: Ja!*), da ich immer mit dem Projekt betraut war.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Das war aber das Argument, dass Sie da wahnsinnig dringend gebraucht werden, warum Sie ins BVT kamen, weil dieses Referat dringend Leute braucht.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Entzieht sich meiner Wahrnehmung. Das habe ich nicht mitverfolgt.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Sie haben gemeint, Sie hätten Herrn Teufel ein paarmal in der U-Bahn gesehen, einmal (*Auskunftsperson M. F. (BVT): Einmal!*), und ein- bis zweimal im Kabinett. Was haben Sie im Kabinett gemacht?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ich war beim Projektauftraggeber.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Das heißt, Sie haben ihn erst gesehen, nachdem Sie schon im BVT angefangen hatten?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ja, Monate später erst. Ich glaube, das erste Mal - - Keine Ahnung!

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Das heißt, Sie waren dort bei Generalsekretär Goldgruber?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ja.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Ich lege – außerhalb des Untersuchungsausschusses – einen Entwurf des BVT-Reformprojekts vor. (*Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.*) Da steht auf der ersten Seite: „Projektteam“, „Major [...] M. F. (BVT) (Logistik)“.

Können Sie mir erklären, was Sie - -

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Entschuldigen Sie, könnten Sie einen Moment warten, bis ich das gesehen habe? – Danke.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Da steht, dass Sie für Logistik zuständig waren beziehungsweise sind. Was heißt das?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ich habe mich darum gekümmert, eine neue Liegenschaft für das neue Element, für die Reformgruppe Neu zu finden.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Pardon, was zu finden?

Mag. (FH) M. F. (BVT): In der Reformgruppe BVT-Projekt, wie es hier ersichtlich ist, war ich für Logistik zuständig. Hier ging es darum, Räumlichkeiten zu finden, dementsprechend neue Elemente auszugliedern, da das BVT ja verbrannt ist, und sensible Bereiche dorthin zu geben, wo sie entsprechend den internationalen Standards ihren Dienst versehen können.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Also so wie die geheime Gruppe in die Marokkanerkaserne, oder wie?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ja, so ungefähr.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): War das Teil Ihres Auftrags?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Das ist hier die Reformgruppe BVT Neu – und auch ein Beweis, dass Informationen aus dem BVT abfließen, und auch ein Beweis, warum uns die Partnerdienste nicht vertrauen.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Dass eine Reform stattfindet, ist medial bekannt und wird in den parlamentarischen Gremien diskutiert.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ja, aber es ist nicht seriös, wenn diverse Inhalte abfotografiert werden, auch wenn es nicht klassifiziert ist.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Es ermöglicht uns die Debatte der Reformideen.

Damit komme ich zu dem Dokument: Unter „Vereinbarte Maßnahmen“ findet sich da auch die Idee, bei den erweiterten Vorfeldermittlungen den Rechtsschutzbeauftragten nicht mit Kompetenz auszustatten. Wissen Sie, wie da die Reformideen gediehen sind, wie es um den Rechtsschutz steht, der durch die Reform - - (*Die Auskunftsperson liest in dem ihr vorgelegten Schriftstück.*)

Oben steht: „Protokoll [...] Organisationskonzept Neu“. (*Auskunftsperson M. F. (BVT): Die Frage dazu bitte noch einmal! Ich habe es erst jetzt gefunden, Entschuldigung!*) – Kein Problem. Ist weiterhin geplant, die Vorfeldaufklärung zu erweitern, ohne die Kompetenz des Rechtsschutzbeauftragten entsprechend zu erweitern?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Hier habe ich wirklich nicht aktiv mitgearbeitet. Mein Name steht zwar oben, bin aber (*Abg. Krisper: Rein für die Logistik?*) rein für die Logistik - -, und rechtlich könnte ich aufgrund meiner Funktion nichts dazu beitragen.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Dann können Sie mir zu Ihrem Aufgabenbereich noch Näheres ausführen: Da ging es darum, für die Umsetzung der Reform andere Räumlichkeiten oder ergänzende Räumlichkeiten - -

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ja, Teile mussten aus dem BVT ausgesiedelt werden, weil neue Teile oder neue Elemente hereinkommen, und dann muss man sich dementsprechend alles durchrechnen. Da geht es um Mitarbeiter, Mitarbeiterarbeitsplätze, wie viele Quadratmeter einem Mitarbeiter zustehen, welche Liegenschaften, und, und, und, und, und. Dementsprechend haben wir dann im BMI Räumlichkeiten gesucht, um Elemente nach internationalen Vorgaben – oder soweit wie möglich – irgendwo unterzubringen.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Und die geheime Gru- -

Vorsitzende Doris Bures: Frau Abgeordnete, ich würde die Sitzung gerne kurz unterbrechen, und bitte die Fraktionsvorsitzenden zu mir.

Die Sitzung ist *unterbrochen*.

(*Der medienöffentliche Teil der Sitzung wird um 15.11 Uhr unterbrochen und um 15.18 Uhr als solcher wieder aufgenommen.*)

15.18

Vorsitzende Doris Bures: Ich *nehme* die unterbrochene Sitzung *wieder auf*. Ich bedanke mich für die Beratung und gebe bekannt, dass Frau Abgeordnete Dr.ⁱⁿ Krisper als Urheberin dieses Dokuments die Klassifizierung in Stufe 1 vornimmt; damit können wir auch in den Beratungen fortfahren.

Ich bedanke mich dafür, denn selbst wenn schon Teile – auch nicht klassifiziert – bekannt waren, sollten wir, glaube ich, sicherheitshalber, um auf der sicheren Seite zu sein, so vorgehen; daher unterstütze ich das. Dr. Strauss hat das auch so bewertet.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Ich bin auch der Meinung, dass Stufe 1 ausreichend ist. Die Medien belehre ich nochmals – von hier aus, jetzt –: Bitte nehmen Sie Ihre medienrechtlichen Verpflichtungen ernst und wahr! – Danke.

Vorsitzende Doris Bures: Das bedeutet auch, dass dieses Dokument unmittelbar nach der Befragung zu dem Dokument wieder abgesammelt wird, damit es eben diese Klassifizierungsstufe erhält. – Bitte, Frau Abgeordnete.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Herr Major, inhaltlich kann ich Sie wenig fragen, weil Sie eben meinen, primär zum Thema Logistik Wissen zu haben, das Ihre Zuständigkeit in diesem Reformprozess war. Darf ich Sie fragen, ob Sie Wahrnehmungen haben, wie die anderen Teilnehmer an dem Projektteam, die da aufgelistet sind, Teil des Teams wurden, auf wessen Empfehlung?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Keine Wahrnehmung.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Von wem haben Sie die Anweisungen oder Aufträge im Rahmen des Reformprozesses erhalten?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Vom Leiter dieser Reformgruppe.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Der da wäre?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Steht eh oben, oder? – Oh, Entschuldigung, ist nicht angeführt: Dominik Fasching.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Wusste Fasching von der geheimen Projektgruppe Bescheid?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Bescheid schon, er war nicht Teil der Projektgruppe.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Das heißt, er wusste mehr als Mag. Gridling, er wusste zumindest von der Existenz?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Wer wie viel wusste, kann ich jetzt für andere nicht beurteilen.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): War Teil Ihrer Aufgaben bezüglich Logistik, dass diese geheime Projektgruppe in der Marokkanerkaserne angesiedelt wird und nicht im BVT?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Keine Wahrnehmung hierzu.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Wie haben Sie die Rolle von Herrn Fritsche wahrgenommen?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ernst gemeint und wirklich und ehrlich: eine wirkliche Bereicherung.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Inwiefern?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ein Experte sondergleichen und international anerkannt.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Woran machen Sie das Ihren Wahrnehmungen nach fest?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Er war bei uns beim Projekt, er hatte die Freigabe vom Projektauftraggeber, und dementsprechend hat er das, was wir da durchführen, beurteilt.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Wie lief dieser Reformprozess überhaupt ab? Wie oft haben Sie sich getroffen, in welchen Konstellationen?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Welches Projekt?

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Reformprojekt BVT.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Gemäß Sitzungsprotokollen. Ich habe jetzt nicht alle im Kopf, wann wo eine Sitzung stattfand.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Wie war das generell organisiert und strukturiert?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Natürlich war es organisiert und strukturiert (*Abg. Krisper: Ja, wie?*), sogar sehr gut.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Ja, wie?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ja, es gab Kernteamsitzungen, es gab Projektsitzungen, es gab Arbeitspaketsitzungen – ein ganz normal und sehr gut organisiertes Projekt, wirklich sehr gut, und alles protokolliert, wie man hier sieht; nur leider Gottes ist Information abgeflossen.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Wie oft war Mag. Gridling bei diesen Treffen der Reformgruppe anwesend?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Bei uns operativ, Arbeitspaketebene, nie, bei Kernteamsitzungen meines Wissens vermutlich schon.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Ihres Wissen *vermutlich* schon – sind Sie sicher, dass er anwesend war?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ich war nicht Teil der Kernteamsitzung (*Abg. Krisper: Also können Sie es nicht sagen!*), dazu habe ich keine Wahrnehmung.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Also keine Wahrnehmung; aber Sie können nicht ausschließen, dass er nicht teilgenommen hat.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Das Thema habe ich nicht verfolgt, ich war anderweitig wirklich beschäftigt.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Ich nehme an, Sie haben sich auch bezüglich der Frage der Vorfeldaufklärung nicht eingebracht und ob man da im Rahmen der Reform eine Erweiterung andenkt?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Das wurde von den jeweiligen Experten diskutiert.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Sie haben ja schon das Dokument 9035 vor sich liegen, da haben Sie den Aktenvermerk und haben bis jetzt auf Seite 3 referenziert. Was sagen Sie zu den Aussagen auf Seite 2, zur Stellungnahme Oberstleutnant A. H.₁ (BVT). (*Die Auskunftsperson liest in dem ihr vorgelegten Schriftstück.*)

Vorsitzende Doris Bures: Haben Sie die Stelle? (*Die Auskunftsperson bejaht dies.*) – Gut.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): „Im Zusammenhang mit Punkt 4 der Presseanfrage vom 06.02.2019 konnte offensichtlich seitens Abteilung 6 [...] in Erfahrung gebracht werden, dass Mag (FH) M. F. (BVT) den Ausdruck ‚Waterboarding‘ und seine angebliche Anwesenheit bei dieser (gegen die Menschenrechte verstoßenden) Foltermethode vor Angehörigen der Abteilung 2, speziell gegenüber Angehörigen des Referats 2-3, bereits im Oktober oder Anfang November getätigt haben dürfte.“

Vorsitzende Doris Bures: Können Sie dazu noch eine Frage formulieren?

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Was sagen Sie zu der Stelle? (*Auskunftsperson M. F. (BVT): Entschuldigung, nicht verstanden!*) – Was sagen Sie zu dieser Stellungnahme der Frau Oberstleutnant A. H.₁ (BVT)?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Nehme ich emotionslos zur Kenntnis, kann ich wirklich nichts dazu sagen.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Danke sehr.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Eine kurze einleitende Frage: Waren Sie jemals für die FPÖ tätig?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Nein.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Und für die AUF?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Nein.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Nur zur Einleitung.

An welchen Auslandseinsätzen für das österreichische Bundesheer, an welchen Kontingenten haben Sie teilgenommen?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Die sechs Auslandseinsätze?

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Ja.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ja, am Balkan und im Nahen Osten.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Bosnien?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Korrekt.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Afghanistan?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Korrekt.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Welche Freigaben hatten Sie dort, S2 oder S4?

Mag. (FH) M. F. (BVT): US Secret.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): S2 oder S4?

Mag. (FH) M. F. (BVT): S4, ah, S2, jedes Mal, war immer im Intelligence-Bereich tätig, aber nie national eingesetzt.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): In unserer Systematik: S2 beziehungsweise G2 oder S4 beziehungsweise G4? Welche Freigaben hatten Sie bei den Auslandseinsätzen? Ich habe mich im Verteidigungsministerium genau erkundigt, das ist ein Riesenunterschied. (*Auskunftsperson M. F. (BVT): Ja - -!*) 2 oder 4?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Immer 2, Intelligence.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Immer 2 – das werden wir uns sehr genau anschauen. Das werden wir uns sehr genau anschauen, denn ich habe mich im Verteidigungsministerium sehr genau erkundigt; okay, dazu noch eine Überprüfung.

Zweitens: Sind Sie jemals im Abwehramt provisorisch beschäftigt gewesen?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Das ist korrekt.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Wann waren Sie dort provisorisch beschäftigt?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Pfff. 2007, 2008; bin mir jetzt nicht sicher, ist schon sehr lange her, und war ziemlich viel unterwegs.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Ist dann über die Frage Ihrer Übernahme ins Abwehramt befunden worden?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Muss ja wohl sein, sonst wäre ich ja dort, oder nicht - - oder woanders.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Okay. Nein, zuerst provisorisch; nach etwa drei Monaten – ich habe mich genau erkundigt – ist von der Leitung des Abwehramtes darüber entschieden worden, ob Sie regulär auf Dauer ins Abwehramt übernommen werden. Ist das richtig?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Meines Wissens habe ich die Dienstzuteilung wegen persönlichen Interesses aufheben lassen.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Meiner Information nach sind Sie schlicht und einfach mit Pauken und Trompeten durchgefallen und für ungeeignet befunden worden – und ich habe mich sehr genau erkundigt. Entspricht das den Tatsachen?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Nein.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Können Sie ausschließen, dass Sie aufgrund mangelnder Qualifikation in dieser dreimonatigen Probezeit nicht übernommen wurden?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ich weiß nicht, woher Sie Informationen haben oder Ihre Quellen. Das entzieht sich meiner Wahrnehmung.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Na ja, das spricht ja nicht gerade für Ihre nachrichtendienstliche Qualifikation, dass Sie meine Quellen nicht kennen, aber das steht jetzt nicht zur Diskussion. Ich habe Ihnen die Frage gestellt: Können Sie ausschließen, dass Ihre offensichtlich mangelnde Qualifikation nach dieser Probezeit im Abwehramt der ausschlaggebende Grund war, warum Sie nicht übernommen worden sind, und zwar von der Führung des Abwehramtes?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Wenn man nicht gewollt wird – oder muss –, dann muss man gehen.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Warum wurden Sie nicht gewollt?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Da müssen Sie die Entscheidungen -- Jedenfalls: Es waren Diskussionen im Gange, und bevor ich Spielball diverser Mächte werde, habe ich mich entschlossen, mein Leben weiter in Ruhe dienstlich woanders zu verbringen und habe deswegen aus persönlicher Entscheidung und Interesse die Dienstzuteilung zurückgezogen und wurde woanders dienstzuteilt. (*Abg. Pilz: So!*) Ich wollte mir das zu dieser damaligen Zeit nicht antun.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Können Sie das genauer beschreiben, wie Sie zum „Spielball diverser Mächte“ im Abwehramt wurden?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Es gab meines Wissens diverse Interessengruppen, aber das liegt schon sehr, sehr lange zu-, und wie Sie vorher gesehen haben, das kann ich das jetzt nicht beantworten. (*Abg. Pilz: Na wer - -!*) Ich habe diesbezüglich keine Wahrnehmung mehr, warum und wieso und weshalb, was elf Jahre her ist.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Wer von den Vorgesetzten im Abwehramt hat etwas gegen den Pullfaktor Major M. F. (BVT) gehabt?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Vor elf Jahren? – Habe ich keine Wahrnehmung mehr.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Können Sie sich nicht mehr erinnern? – Das passiert öfter in dem Ausschuss, Sie sind nicht der Einzige, überhaupt kein Problem.

Fahren wir fort: Kann mangelnde Verlässlichkeit ein Grund gewesen sein? Ich komme dann sehr genau zu einer Fragestellung.

Vorsitzende Doris Bures: Der Punkt ist nur, dass wir in der neuen Verfahrensordnung ja auch so etwas wie Persönlichkeitsschutz stehen haben. Jetzt würde ich Herrn Dr. Strauss bitten, das noch einmal auszuführen.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Ich war jetzt eh schon am Knopfdrücken! Vielleicht können Sie beleidigende und herabwürdigende Äußerungen, bitte, unterlassen, wenn es irgendwie geht.

Vorsitzende Doris Bures: Wir achten in der Befragung auch die Persönlichkeitsrechte der Auskunftspersonen, und Sie fahren jetzt in Ihrer Befragung fort.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): War damals die Leitung des Abwehramtes über ein Disziplinarverfahren gegen Sie informiert? *(Die Auskunftsperson berät sich mit dem Verfahrensanwalt und ihrer Vertrauensperson.)*

Vorsitzende Doris Bures: Wir fahren jetzt fort. Herr Dr. Mikesi, ich lade Sie ohnehin ein, wenn es in der Befragung um den Schutz der Persönlichkeitsrechte geht, ruhig auch aktiv zu werden. Sie können sich auch immer beraten.

Herr Abgeordneter Dr. Pilz, Sie können jetzt die Frage noch einmal stellen, das geht nicht auf Ihre Zeit. – Bitte.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): War nach Ihrer Rückkehr vom Auslandseinsatz in Afghanistan im BMLV beziehungsweise an der Spitze des Abwehramtes bekannt, dass gegen Sie ein Disziplinarverfahren wegen – ich sage es gleich dazu – der ungesetzlichen Einfuhr von Waffen beziehungsweise Munitionsteilen in der Soldier Box geführt wurde? War das damals bekannt? Das ist eine Frage nach der Verlässlichkeit, die besonders im Abwehramt sehr streng gehandhabt wird.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Das werde ich Ihnen allen jetzt erklären, was damals vorgefallen war. Es gab ein Disziplinarverfahren, dies wurde eingestellt.

Wie es dazu kam, ganz kurz: Während meines Einsatzes verstarb am 1. August 2017 mein Vater unerwartet mit 61 Jahren. Ich war damals im Einsatz. Ich durfte nach Hause fliegen, hatte sechs Tage Zeit, meinen Vater, der überraschend gestorben ist, zu beerdigen, und flog dann kurzfristig einen Tag nach dem Begräbnis wieder runter. Ich hatte leider Gottes keine Zeit, die Verlassenschaft zu regeln. Meine Schwester war alleine zu Hause, ich war im Einsatz, denn ich hatte eine Aufgabe zu erfüllen, und man stiehlt sich nicht aus der Aufgabe.

Wie es zum Einsatzende hinging, habe ich terminlich - -, bei Notar, Anwälten, Bank und so weiter Termine ausgemacht, um die Verlassenschaft abzuhandeln. Das habe ich alles schriftlich. Es war nicht einfach, ich hatte keine Zeit, zu trauern, und stellte den Antrag, einige Wochen früher nach Hause zu fliegen. Leider Gottes gab es damals keinen Militärtransport, und es war die Entscheidung am Streitkräftekommando, mich zivil nach Hause fliegen zu lassen. Diese Entscheidung bekam ich, glaube ich, 24 Stunden oder einen halben Tag vor dem Flug, dass ich zivil heimfliegen durfte, um die Verlassenschaft abzuhandeln, damit diese Causa – leider Gottes – dann erledigt ist. Diesbezüglich habe ich mein Gepäck verpackt, welches in Afghanistan blieb, und ich flog zivil von Afghanistan aus nach Hause, kam am Sonntagabend an und hatte dann am Montag in der Früh meinen ersten Termin beim Notar und dann folglich andere Termine.

Was mir leider Gottes passiert ist, und warum das Verfahren eingestellt wurde: Ich hatte es verabsäumt, so wie es sich für einen Offizier gehört, die Dinge dementsprechend zwischen militärischem Gepäck und zivilem Gepäck aufzuteilen. Ich ließ meine Kisten gepackt, so wie es war, habe alles verstaut, packte mein Zivil- - und begab mich dann zum Abflugort. Das militärische Gepäck ging über den deutschen Zoll heraus. Mein Gepäck war dementsprechend durch mich unbegleitet und unterlag den deutschen Zollbestimmungen. Bei den deutschen Zollbestimmungen sind Magazine Waffenteile, bei österreichischen nicht. Ich hatte in meiner Soldier Box für Privatsachen Magazine und diverse Ausrüstung, welche unter deutschem Zollgesetz zu Waffenteilen zählen, unter österreichischem nicht. Deutsche Gründlichkeit hat zugeschlagen, Gepäck war unbegleitet – geröntgt, dementsprechend dokumentiert und nach

Österreich geschickt. Dann üblicher Aktenverlauf: Disziplinarverfahren musste eingeleitet werden und wurde dann dementsprechend auch eingestellt, weil ja alles stringent ableitbar war.

Ich habe mich hierfür bei meinen Kameraden in Afghanistan entschuldigt, dass mir dieser Fehler unterlaufen ist, dass ich die Gründlichkeit außer Acht gelassen habe – trotz dieser hektischen Zeit, das hätte mir nicht passieren dürfen; dafür habe ich mich damals entschuldigt. Ich kann nichts machen, leider Gottes waren meine Gedanken zu Hause bei meiner Schwester und der Verlässenschaft; aber wie schon gesagt: Mein Leben ist durch, meine Karriere zerstört. – Danke.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Das waren die beiden Punkte, und das ist im BMLV korrekt behandelt und entschieden worden. Das Erste, das Disziplinarverfahren, das Sie richtig geschildert haben, ist eingestellt worden. Das Zweite, die Frage Ihrer Qualifikation für die nachrichtendienstliche Tätigkeit im Abwehramt, ist, aus welchen Gründen auch immer – Sie haben da sehr allgemeine Beschuldigungen vorgebracht –, negativ befunden worden.

So, und jetzt kommen wir zum nächsten Punkt: Wann haben Sie sich an das Kabinett des Innenministers gewandt, um im BVT ein neues Aufgabengebiet zu finden?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Geben Sie mir bitte kurz Zeit, ich muss mich kurz sammeln. – Danke.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Bitte, wir können ohne Weiteres eine Pause machen, wenn das für die Auskunftsperson - -

Mag. (FH) M. F. (BVT): Die vorige Frage war mir zu persönlich, bitte um eine Pause. – Danke.

Vorsitzende Doris Bures: Ich werde die Sitzung für 10 Minuten unterbrechen. Ist das gut oder wollen Sie ein bisschen länger? (*Auskunftsperson M. F. (BVT): Nein, das passt schon!*) – Passt, 10 Minuten; es gibt da einen Raum. Ich werde die Sitzung jetzt bis 15.50 Uhr **unterbrechen**.

(*Der medienöffentliche Teil der Sitzung wird um 15.40 Uhr unterbrochen und um 15.53 Uhr als solcher wieder aufgenommen.*)

15.53

Vorsitzende Doris Bures: Ich *nehme* die unterbrochene Sitzung **wieder auf**.

Herr Abgeordneter Dr. Pilz, Sie sind am Wort und haben noch knapp über 2 Minuten Fragezeit.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Ich wiederhole schnell meine Frage: Wann haben Sie sich im Kabinett des Innenministers für eine Position im BVT beworben?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ich glaube Ende März, Anfang April.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Welches Jahr?

Mag. (FH) M. F. (BVT): 2018.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Okay.

Welche Position war damals öffentlich ausgeschrieben?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Habe ich nicht nachgeschaut.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Haben Sie nicht nachgeschaut.

Warum haben Sie sich dann im Kabinett des Innenministers - -

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ich hatte damals, nach der Rückkehr, keinen Zugriff, weil meine Accounts gesperrt waren, weil dies automatisch passiert, wenn man länger abwesend ist.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Na, warum haben Sie sich – normal bewirbt man sich, schaut man beim BVT – im Kabinett des Innenministers beworben? Sehr unüblich!

Mag. (FH) M. F. (BVT): Eigentlich nicht.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Eigentlich schon. Das ist keine Personalabteilung, gar nichts. Warum im Kabinett des Innenministers? Bei wem haben Sie sich im Kabinett des Innenministers beworben?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Bei niemandem direkt. Ich habe auch von anderen Kameraden gehört, die haben teilweise ähnliche Vorgänge gemacht beziehungsweise auch teilweise direkt an diese Stelle, wo Arbeitsplatz frei ist oder womöglich Arbeitsplätze frei werden, Bewerbungen hingeschickt.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Welche Kameraden haben Ihnen gesagt, dass man, wenn man einen Job im BVT will, an das Kabinett des Innenministers schreibt?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Niemand.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Niemand. So, und dürfen wir uns das so vorstellen - -

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ich war wirklich so schmerzfrei und stumpf und habe eine Bewerbung dorthin geschickt, ohne mir etwas Größeres dabei auszumalen. Dies hatte keine Priorität für mich. Das war wirklich so, wirklich!

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Ich kann nicht beurteilen, ob Sie damals „schmerzfrei und stumpf“ waren. Das ist auch nicht der entscheidende Punkt.

War das eine schriftliche Bewerbung? Haben Sie an das Kabinett geschrieben?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ja, per Post.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Aha, weil: Mir ist ein derartiges Schriftstück nicht bekannt. Was haben Sie denn draufgeschrieben: an das Kabinett des Innenministers? Oder was haben Sie denn da draufgeschrieben?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Korrekt.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Ja. Und was haben Sie reingeschrieben: Liebes Kabinett, ich täte gerne im BVT arbeiten!?! Oder was haben Sie denn geschrieben?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Zusammengefasst, nicht so einfach dargestellt, aber es war ein Motivationsschreiben. (*Abg. Pilz: Ja!*) Ich habe meine Qualifikationen aufgezählt und - -

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Können Sie ein bissl genauer beschreiben. Beim Abwehramt hat man Sie ja nicht genommen, haben Sie ja schon geschildert, nachrichtendienstliche Qualifikation hatten Sie keine. Meines Wissens waren Sie Logistiker und kein - - Ist das richtig?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ja, wenn Sie das sagen, wird das vermutlich so stimmen. Ich habe keine Ahnung.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Ja, ja, normalerweise wissen die Leute das ja nicht selber, sondern von mir, welche Qualifikation sie haben.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Danke auch deswegen.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Ja, bitte gerne! Logistik ist wichtig im Bundesheer, hat aber mit Nachrichtendienst nichts zu tun.

Hat Ihnen das Kabinett geantwortet? – Sie haben ja dem Kabinett geschrieben. Hat Ihnen das Kabinett geantwortet: Lieber Herr Major, danke für Ihre Bewerbung, gerade so einen wie Sie bräuchten wir!? Oder wie war das?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Habe ich in meinem Eingangsstatement erwähnt.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Ich möchte das ein bissl detaillierter. Wer hat Ihnen geantwortet? Wer?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ich bekam aus dem Büro des Generalsekretärs einen Anruf.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Von wem?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Von einer Dame.

Vorsitzende Doris Bures: Eine Frage noch, Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Was hat Ihnen die Dame gesagt?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ob ich bereit wäre, einen Termin bezüglich meiner Bewerbung beim Generalsekretär wahrzunehmen.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Jetzt wird es spannend, und dazu komme ich dann in der nächsten Runde.

Vorsitzende Doris Bures: Danke vielmals.

Damit kommen wir zur zweiten Fragerunde: Frau Abgeordnete Schwarz. – Bitte.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Ich möchte ein bissl an das anschließen, was Kollege Dr. Pilz zu Ihrer Bewerbung gesagt hat. Sie haben in Ihrem Eingangsstatement oder ziemlich am Anfang erwähnt, dass Sie von Kollegen gewarnt wurden, sich überhaupt im BMI zu bewerben. Können Sie mir sagen, wie die Warnungen ausgesehen haben und wer Sie konkret gewarnt hat und wie Sie sich diese Warnungen erklären?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Diese Warnung - - habe ich absichtlich so formuliert. Es wurde nur auf die andere Kultur hingewiesen beziehungsweise dass dort dementsprechend andere Abläufe und Prozesse herrschen und von Mitarbeitern, die gewechselt haben, dass manche nicht so zufrieden sind und ob ich mir das genau überlegt habe. Das habe ich jetzt in diesem Reizwort zusammengefasst.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Von welcher Kultur war hier die Rede?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Wenn man sich die Ausbildungen dementsprechend von beiden Systemen anschaut: Man ist, bevor man die Militärakademie absolviert beziehungsweise aufgenommen wird, sechs Monate in einem Assessment; dann hat man zwei Wochen – einmal militärisch, einmal zivil – eine Aufnahmeprüfung. In meinem Fall waren das dann vier Jahre, acht Semester, zwischen den Semestern militärische Ausbildung, und man wird dementsprechend fachgebietsspezifisch ausgebildet, mit den militärischen Themen, Schutz und Hilfe und so weiter. Parteipolitik spielt in dieser Ausbildung beziehungsweise auch danach keine Rolle. Man wird aufgrund seiner Qualifikationen, seiner Fähigkeiten dementsprechend gereiht und dann eingesetzt. Im BMI ist es ein wenig anders.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Und zwar wie?

Mag. (FH) M. F. (BVT): In der Polizeiausbildung wird dementsprechend sehr früh begonnen, den Schülern eine Gewerkschaft - - oder ihnen eine Gewerkschaft nahegelegt.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Das müssen Sie mir jetzt aber erklären: Sie bewerben sich initiativ beim BMI, weil Sie von irgendwo gehört haben, dass dort etwas frei wäre (*Auskunftsperson M. F. (BVT): Mhm!*); dann hören Sie diese Annahmen betreffend Kultur, und ich nehme an, Sie implizieren damit nicht nur die Ausbildungskultur, sondern auch Betriebsklima et cetera pp. Warum bewerben Sie sich dann?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Es war für mich keine Priorität. Ich habe mich beworben und auch nicht damit gerechnet, dass ich einen Anruf erhalte. Ich habe mit einer Absage gerechnet.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Ja, aber ich bewerbe mich doch nicht, wenn ich kein Interesse habe, nur weil es - -

Mag. (FH) M. F. (BVT): Interesse habe ich schon, aber ich habe nicht groß damit gerechnet. Es war eine Option.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Haben Sie sich mehrmals in Ihrem Leben (*Auskunftsperson M. F. (BVT): Ja!*) auf irgendwelche Jobs beworben, bei denen Sie genau gewusst haben: Na, das wird eh nichts, eh wurscht!?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Wie viele Arbeitsuchende bewerben sich auf Hunderte Jobs, nur um einen zu bekommen?

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Ja, aber Sie hatten ja einen Job.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ja, ich habe einen. Es war nur - -, mein Interesse war vorhanden, ich hatte Qualifikationen und Fähigkeiten, und die habe ich angeboten. Wird es etwas: okay; wird es nix: auch kein Thema.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Und die Warnungen Ihrer Kameraden – abgetan?

Mag. (FH) M. F. (BVT) (erheitert): Ja.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Okay, gut.

Können Sie mir erklären, warum uns dieses Dokument, das Frau Kollegin Krisper vorgelegt hat, nicht vorliegt, dieser Projektauftrag? Wissen Sie, warum der dem Untersuchungsausschuss bis jetzt nicht vorgelegen ist?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Keine Ahnung, warum.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Gut.

Ich möchte noch einmal zurückkommen und Ihnen etwas vorlegen, nämlich das Dokument mit der Nummer 9018. (*Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.*) Frau S. G. (BVT) hat uns hier im Untersuchungsausschuss – auf den Seiten 39 und 40 – über Sie Folgendes gesagt:

„Er hat gesagt: Na, da hat er gegen echte Extremisten gekämpft. Von meinen Kontaktstellen beim Bundesheer weiß ich, dass er eigentlich nie wirklich Außendienst gemacht hat. Er war zwar unten, aber nicht unbedingt in der Kampfzone.“

Ist es korrekt, dass Sie behauptet hätten, gegen echte Extremisten gekämpft zu haben?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Habe ich so sicher nie gesagt.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Wie haben Sie es denn dann gesagt?

Mag. (FH) M. F. (BVT): So sicher nicht, und diesbezüglich habe ich auch keine Aussage getätigt. Ich habe mit S. G. (BVT) bis dato noch kein einziges direktes Gespräch geführt, und das ist aber Tatsache.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Wie erklären Sie sich dann, dass Frau S. G. (BVT) hier vor dem Untersuchungsausschuss unter Wahrheitspflicht genau das aussagt?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Das Gleiche - - wie mit den Gerüchten über Waterboarding.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Bleiben wir gleich dabei. (*Auskunftsperson M. F. (BVT): Ja!*) Sie sollen bei dem Gespräch mit Ihren Kollegen zwischen Tür und Angel gesagt haben, „dass es beim österreichischen Bundesheer nicht einmal genug Geld für ausreichend Handtücher gibt und schon alleine deswegen Waterboarding nicht angewendet werden kann.“ Dass „gerade von einem Bediensteten des BMI alles unterlassen werden muss was auch nur abstrakt geeignet sein könnte den Anschein einer Gutheißung derartiger Methoden zu erwecken“, wurde anschließend in dem sogenannten Sensibilisierungsgespräch an Sie herangetragen. Weiters heißt es dort auch: „Auch in ‚scherzhaft‘ geführten Gesprächen unter Kollegen muss diese klare Linie gelten.“

Daher frage ich Sie noch einmal: Würden Sie so ein Wording wieder verwenden?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Sicherlich nicht.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Sie haben ja gesagt, das ist so ein bisschen aufgebauscht worden. Mit wem hat dieses Sensibilisierungsgespräch – nennen wir es: Gespräch über die Vorgangsweise und über Kommunikationspolitik – stattgefunden? Wer hat mit Ihnen darüber gesprochen? (*Die Auskunftsperson berät sich mit ihrer Vertrauensperson.*)

Mag. (FH) M. F. (BVT): Mit mir hat über dieses Thema nie wirklich irgendwer direkt gesprochen.

Vorsitzende Doris Bures: Eine Frage noch in der Runde.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Sie sehen mich da ein bissl verwundert, denn wie erklären Sie sich dann, dass das in Dokument 9035 von Mag. Roland Schweizer, dem stellvertretenden Abteilungsleiter der Abteilung 2, erwähnt wird?

Vorsitzende Doris Bures: Schauen Sie sich dieses Dokument an, ich weiß jetzt nicht - -, das ist ein anderes. (*Abg. Schwarz: 9035, liegt vor!*) – Ich weiß, ich habe nur gesagt, dass man der Auskunftsperson das zeigen soll. (*Die Auskunftsperson liest in den Unterlagen.*)

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Das ist durchaus ausführlich beschrieben. Wie erklären Sie sich dann, dass Mag. Schweizer das hier anführt?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Wenn Mag. Schweizer das dementsprechend hier anführt, wird er schon dementsprechend etwas in diese Richtung gemacht haben; aber weil ich das ja so nicht wahrgenommen habe und auch so nicht gesagt habe, habe ich das dementsprechend nicht so als wichtig abgespeichert, weil ich solche Kommunikationen nie geführt habe und auch nie führen werde.

Abgeordnete Gabriela Schwarz (ÖVP): Das liest sich für mich anhand dieses Schreibens etwas anders. – Danke schön.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Also Sie kriegen einen Anruf von einer weiblichen Person, die sich als Mitarbeiterin des Generalsekretärs ausgibt. Wie geht es weiter?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Wie im Statement schon angeführt. Ich bin dann zu diesem Gespräch hingegangen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Sie hat Ihnen einen Termin gesagt, zu dem Sie kommen sollen?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ja, Terminvorschläge; und dann einen Termin wahrgenommen und hingegangen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Und Sie sollen alle Unterlagen mitnehmen?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Genau.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Gut. Dann kommen Sie dorthin; das ist in den Räumlichkeiten des Kabinetts.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ja.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Und treffen dort nicht auf Ihren Schulfreund.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Warum auch?

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Haben Sie gewusst, dass er dort arbeitet?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ja.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Haben Sie gewusst, dass er dort arbeitet, als Sie sich beworben haben?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Weiß ich jetzt nicht, kann schon sein, habe aber nicht recherchiert.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Sind Sie Mitglied irgendeiner Gewerkschaft oder irgendeiner Fraktion?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ich bin kein Parteimitglied.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Das war nicht meine Frage.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Nein. Ich war einmal GÖD-Mitglied, und dort bin ich ausgetreten.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Waren Sie bei einer Fraktion dabei?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Nein.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Also Sie gehen dorthin, wollen Ihrem Schulfreund auch gar nicht Guten Tag sagen, sondern gehen zum Generalsekretär.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Genau.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Dort findet was statt?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ein Gespräch hat stattgefunden, und ich habe dementsprechend das vorgelegt, was gefordert wurde.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Was hat der Herr Generalsekretär gesagt?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Es wird geprüft, und man wird sich bei mir melden.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Wie lange hat das Gespräch gedauert?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Pfff. Nicht so lange.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Also nur 2 Stunden? Nur 2 Stunden, so kurz?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Na, 2 - -, viel kürzer.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Viel kürzer. Also wie lange hat es gedauert?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ja, maximal eine halbe, Dreiviertelstunde.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Okay. Was für Anforderungen hat er Ihnen gegenüber genannt?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Er hat keine Anforderung genannt. Er wollte nur das sehen, was ich - - Bewerbung geschrieben habe, dementsprechend auch darlegen kann, und darüber hinaus, weil man ja nicht alles per Post schickt beziehungsweise per Brief nennt, habe ich dann dementsprechend auch mehr dargelegt, mehr Ausbildungen und mehr Erfahrungen in Einsätzen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Und er hat nicht geschildert, worum es im BVT geht?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Natürlich, dass ein Reformprozess in diversen Bereichen stattfindet. Und ich habe gesagt: Ja, ich habe Interesse, das kann ich anbieten! Und er hat gesagt: Ja, wir werden das prüfen und uns bei Ihnen melden, danke schön!

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Und das Gespräch war irgendwann im April (*Auskunftsperson M. F. (BVT): Ja!*), Mai? Und wie ging es dann weiter?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ja, ich bekam nach Wochen wieder einen Anruf. (*Abg. Krainer: Nach was?*) – Nach Wochen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Nach Wochen, ja. Zwei, drei Wochen?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ja. Und dann wurde mitgeteilt, es wurde alles geprüft und man würde mich gerne als beratende Personalmaßnahme im BVT bei der Reformgruppe Projekt einsetzen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Das ist telefonisch passiert?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Nein, das war beim zweiten Termin.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Also es kam wieder ein Anruf wegen eines Termins?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Genau.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Da haben Sie noch nicht gewusst, dass Sie genommen werden?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Nein.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Und wer war dort bei dem Termin zugegen?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Der GS.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Haben Sie damals Ihren Schulfreund besucht?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Nein. (*Abg. Krainer: Nein?*) Ich habe ihn erst Monate später einmal getroffen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Ich bin so, ich mache das immer; wenn ich zwei Zimmer von einem Schulfreund entfernt bin, schaue ich immer rein und sage Hallo; aber das muss ja jeder so halten, wie er will. Also Sie waren dort - -

Mag. (FH) M. F. (BVT): Und gerade deswegen, was hier passiert, habe ich versucht, hintanzuhalten, aber ich war nicht erfolgreich, irgendeine Befangenheit - -

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Aha. Also der Generalsekretär sagt: Wir nehmen Sie! Wie war dieses Gespräch? Wie lang hat das gedauert?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ungefähr gleich lang.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Und hat er Ihnen da jetzt klarer gesagt, was Ihr Aufgabengebiet ist?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ja, die Reformgruppe, über die haben wir gesprochen. Ich habe gesagt: Ja, da könnte ich Expertisen einbringen und könnte ich mich wiederfinden.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Okay. Dann haben Sie einen Brief bekommen, dass Sie sich zum Dienstantritt am 1. August bei Direktor Gridling melden sollen.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Genau, ja.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Wie kam es dann zu diesem – Anführungszeichen – „Geheimprojekt“?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Das würde ich gerne vertraulich besprechen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): War das Ihre Idee, war das die Idee vom Generalsekretär? Wie kam es dazu?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Na ja, vermutlich haben die Partnerdienste etwas gefordert.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Na gut, das wissen Sie ja nicht. Oder wissen Sie das? Haben Sie da eigene Wahrnehmungen?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Nein.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Gut. Wie waren Ihre Wahrnehmungen, wie es dazu kam?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ich habe keine Wahrnehmung dazu.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Haben Sie selbst vorgeschlagen, das zu tun?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Nein.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Hat Sie wer darauf angesprochen?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Noch einmal: Ich würde das alles bitte gerne vertraulich besprechen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Wenn irgendetwas Vertrauliches dabei ist, gerne. Was ist daran aber vertraulich? Hat Sie Herr Goldgruber auf dieses Geheimprojekt angeredet?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Der Projektauftraggeber.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Der hat Sie darauf angeredet. Wann war das?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Heuer im Frühjahr. (*Abg. Krainer: Heuer im Frühjahr?*) – Ja, Jänner, Februar – okay, das ist noch Winter –, März.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Ja, also am Beginn des Jahres.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ja.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Wie hat er Sie darauf angeredet, bei was für einem Anlass?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ja, bei einem Termin. Ich wurde zu einem Termin geladen, und dem habe ich Folge geleistet.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Haben Sie öfter Termine bei ihm gehabt, mit Ausnahme der erwähnten zwei?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Wie ich mit dem Projekt beauftragt wurde, ja. (*Abg. Krainer: Bitte?*) – Wie ich mit dem Projekt beauftragt wurde, ja, vorher nicht.

Vorsitzende Doris Bures: Eine Frage noch.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Zwischen diesen zwei Terminen und diesem Termin war das der erste Termin bei ihm oder - -

Mag. (FH) M. F. (BVT): Es gab vorher einen Termin und dann das Projekt.

Abgeordneter Hans-Jörg Jenewein, MA (FPÖ): Vielleicht können wir es ganz kurz ein bissl aufdröseln, damit die Zeitachse stimmt. Sie haben vorhin gesagt, es gibt zwei Projekte, in die Sie involviert waren, das eine ist das BVT-Reformprojekt, das andere ist das Geheimprojekt. Können Sie uns sagen, von wann bis wann welches Projekt gelaufen ist? Wann hat das eine angefangen, wie weit ist man da gekommen, und wann hat das andere angefangen?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Das Reformprojekt läuft noch immer, hat letztes Jahr begonnen, und als ich dienstzugeteilt worden bin, war das Projekt in der Phase eins am Fertigwerden, mit den ersten Vorschlägen.

Abgeordneter Hans-Jörg Jenewein, MA (FPÖ): Sie sind da eingestiegen, also das heißt, es hat schon begonnen, als Sie - -

Mag. (FH) M. F. (BVT): Genau, das hat schon vor mir begonnen. Ich bin dort eingestiegen und habe mich eingearbeitet, um ein Gefühl dafür zu bekommen, wie die Abläufe hier sind und so weiter.

Abgeordneter Hans-Jörg Jenewein, MA (FPÖ): Das zweite Projekt, das geheime, wann hat das angefangen?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Zu Beginn des Jahres, heuer.

Abgeordneter Hans-Jörg Jenewein, MA (FPÖ): Zu Beginn des Jahres. Da haben Sie vorhin gesagt, das war kurz vor der Fertigstellung.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Das ist korrekt.

Abgeordneter Hans-Jörg Jenewein, MA (FPÖ): Was heißt das: Hätten die noch ein Monat gebraucht, eine Woche, drei Monate gebraucht?

Mag. (FH) M. F. (BVT): In diesem Zeitrahmen.

Abgeordneter Hans-Jörg Jenewein, MA (FPÖ): Also was jetzt, eine Woche oder drei Monate?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Drei Monate.

Abgeordneter Hans-Jörg Jenewein, MA (FPÖ): Okay, das ist ein Unterschied.

Ich habe gesehen, Sie führen einen FH-Magistertitel. Können Sie uns sagen, was das für ein Fachhochschulstudium war, das Sie absolviert haben?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Militärische Führung. Ich habe auch auf der FH Campus Wien Corporate Security and Risk Management studiert, Master, habe die vier Semester absolviert, habe dort auch die Master Thesis geschrieben, mit Sehr gut, und hatte dann einen Motorradunfall, war ein halbes Jahr im Krankenstand, war ziemlich sehr demoliert, konnte aufgrund dessen die Prüfung nicht machen und habe diese Prüfung auch nicht abgeschlossen.

Abgeordneter Hans-Jörg Jenewein, MA (FPÖ): Sie haben die Masterarbeit geschrieben, aber die Prüfung nicht gemacht?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ja, dann hat es mich - - Sagen wir so: Der Gegenverkehr war doch etwas intensiver, leider Gottes.

Abgeordneter Hans-Jörg Jenewein, MA (FPÖ): Wann war das?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Das war 2011.

Abgeordneter Hans-Jörg Jenewein, MA (FPÖ): Okay. Ja, eine Frage habe ich noch in dieser Runde, dann bin ich eh fertig: Sie haben vorhin gesagt, Sie kommunizieren mit Blackberry.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ja, korrekt.

Abgeordneter Hans-Jörg Jenewein, MA (FPÖ): Wissen Sie, seit wann Blackberry nicht mehr mit Updates unterstützt wird?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ich habe ein neues Modell mit Android auf einer Cloud und zusätzlich ein Blackberry-Betriebssystem und zusätzlich ein anderes auch noch, ein unabhängiges. (*Abg. Jenewein: Aha, und wie viele Telefone - -?*) Das kann man ziemlich - -, bei Blackberry hat man mehr Softwaremöglichkeiten wie bei anderen Betriebssystemen.

Abgeordneter Hans-Jörg Jenewein, MA (FPÖ): Mit wie vielen Telefonen kommunizieren Sie? (*Auskunftsperson M. F. (BVT): Bitte?*) – Mit wie vielen Telefonen kommunizieren Sie?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ich habe ein Diensthandy auch noch.

Abgeordneter Hans-Jörg Jenewein, MA (FPÖ): Also drei, wenn ich das jetzt richtig mitgezählt habe. Ist das normal in Ihrer Branche?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Teilweise schon, um sicher zu sein und strikt zu trennen.

Abgeordneter Hans-Jörg Jenewein, MA (FPÖ): Keine Fragen, danke.

Vorsitzende Doris Bures: Danke vielmals.

Frau Abgeordnete Dr.ⁱⁿ Krisper? (*Abg. Krisper schüttelt den Kopf.*) – Nicht.

Herr Abgeordneter Dr. Pilz? – Bitte.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Na ja, jetzt nähern wir uns schon der Qualität der Projektgruppe BVT Neu.

Gespräch Goldgruber, habe ich das richtig verstanden: Goldgruber hat Sie eingeladen, an dieser Projektgruppe teilzunehmen. Ist das richtig?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ist korrekt.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Das heißt, diese Projektgruppe hat zum Zeitpunkt Ihrer Einladung bereits bestanden.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Noch nicht ganz.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Noch nicht. Waren Sie also bei der Entstehung dieser Projektgruppe dabei?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Natürlich.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Da war auch Herr Fritsche dabei, wie wir wissen. Ist das richtig?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Er ist später als externer Experte dazugestoßen und war nicht Teil der Projektgruppe.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Wer war am Anfang bei der Projektgruppe dabei?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Dieses würde ich gerne vertraulich beantworten.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Warum? Sie beantworten ja die Fragen zu Goldgruber, zu Ihnen, zu Fritsche. Wir sind mitten drin bei dieser Aufzählung, und deswegen möchte ich von Ihnen - -

Mag. (FH) M. F. (BVT): Es geht auch – ganz, ganz wichtig jetzt – nicht nur um mich oder jemand anderen, es geht um das Vertrauen der Partnerdienste in Österreich und zu den Diensten.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Nein, jetzt sage ich Ihnen einmal etwas in aller Deutlichkeit (*Auskunftsperson M. F. (BVT): Bitte!*): Wissen Sie, warum ich Sie das frage? – Weil ich draufkommen will, ob da überhaupt irgendwer mit nachrichtendienstlicher Qualifikation dabei war. Das ist eine wirklich spannende Sachfrage.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Mehr als Sie sich vorstellen können.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Nein, ich kann mir schon einiges vorstellen. (*Auskunftsperson M. F. (BVT): Bin mir nicht sicher!*) Im Lauf dieser Befragung ist ein Teil meiner Vorstellungen mit Ihrer Hilfe durchaus geschärft worden.

Sagen Sie: War Generalsekretär Goldgruber, der die Einladung an Sie ausgesprochen hat, an dieser Projektgruppe teilzunehmen, klar, dass Sie zu dem Zeitpunkt keine nachrichtendienstlichen Qualifikationen hatten?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ich bin ein ehrlicher, geradliniger Offizier und habe das mitgeteilt, dass ich keine ND-Ausbildung beim Abwehramt und Heeresnachrichtenamt habe.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Ja, warum hat er Sie dann genommen?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Weil ich andere Qualifikationen habe.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Welche?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Das kann ich Ihnen dann gerne später in einer vertraulichen Sitzung erklären und darstellen und beweisen.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Nein, machen Sie kein zu großes Geheimnis aus sich! Bis jetzt haben Sie ja gesagt, Sie sind ein Pullfaktor, Sie sind unglaublich geschätzt, Sie haben alle möglichen Qualifikationen, Sie haben sogar diesen einmonatigen (*Auskunftsperson M. F. (BVT): ... haben Sie eh selber genannt!*) – lassen Sie mich einmal! – Humintkurs gemacht, der in allen möglichen Milizzeitungen angeboten wird und auch von einer großen Zahl von Personen in Anspruch genommen wird und mit Nachrichtendienst genau gar nichts zu tun hat.

So, ich möchte wissen: Aufgrund welcher sachlichen Qualifikation hat Sie Herr Generalsekretär Goldgruber in diese sehr, sehr geheime Gruppe eingeladen?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Kann ich nicht beantworten, müssen Sie den Projektauftraggeber fragen.

Vorsitzende Doris Bures: Eine Frage noch in der Runde.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT) (*zur Geschäftsbehandlung*): Frau Vorsitzende, ich bestehe auf einer Antwort auf die Frage, welche Personen dieser Projektgruppe angehört haben.

Vorsitzende Doris Bures: Die Frage ist, ob in medienöffentlicher Sitzung oder nachher, das wollte ich jetzt noch einmal nachfragen. (*Abg. Pilz: In medienöffentlicher Sitzung!*) – Gut. Das war sozusagen zur Geschäftsbehandlung.

Ich frage, ob es noch eine Wortmeldung zur Geschäftsbehandlung gibt.

Herr Dr. Strauss, wie sehen Sie das? Wir wissen, wie wir das heute am Vormittag gehandhabt haben.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Soweit ich weiß, ist die Projektgruppe in medienöffentlicher Sitzung zu sagen, die geheime nicht. Ich kann jetzt aber natürlich nicht sagen, ob die Namen der Projektgruppe nicht irgendeinen geheimen Aspekt haben. Das weiß ich nicht, weil ich sie nicht kenne.

Vorsitzende Doris Bures: Mir ist soweit erinnerlich, dass wir die Namen nicht in der medienöffentlichen Sitzung hatten, aber ich kann mich jetzt auch irren, weil es auch für mich schon ein langer Tag ist. Das ist mir jetzt aber so erinnerlich.

Zur Geschäftsbehandlung, Herr Abgeordneter Dr. Pilz, bitte.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT) (*zur Geschäftsbehandlung*): Mir ist erinnerlich und wir können das ja ganz leicht eruieren, dass all diese Namen - - Das war eine lange Diskussion, an die ich mich gut erinnern kann, mit dem damaligen Kabinettschef Teufel, der sie am Anfang nicht nennen wollte und dann - -

Vorsitzende Doris Bures: Ich habe jetzt von der Auskunftsperson Mag. Gridling, heute am Vormittag, gesprochen und gesagt, wir orientieren uns in der Frage der Vertraulichkeit – und ich habe keinen Widerspruch gehört –, medienöffentlich oder geheime Sitzung, an der Linie, wie wir sie mit Herrn Direktor Gridling heute vorgenommen haben. – Bitte, Herr Dr. Strauss.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Soweit mir der Vormittag erinnerlich ist, haben wir *expressis verbis* Namen erst in der geheimen Sitzung genannt, da die möglicherweise sogar in beiden Projektgruppen tätig sind. Das kann ja auch sein, weiß ich nicht.

Ich möchte jetzt aber keinen Fehler begehen und etwas, das wirklich geheim ist, in medienöffentlicher Sitzung breittreten. – Danke.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ) (*zur Geschäftsbehandlung*): Ich war selber nicht hier, das war der einzige Tag, an dem ich nicht da war: Am 19. Februar, Dokument 9042, wird unter dem Vorsitz von Klaus Feichtinger Herr Teufel zitiert, wie er aus einer Unterlage vorliest: „Projektorganisation: Generalsekretär Mag. Goldgruber“, et cetera, alle Namen im O-Ton quasi vorliest. Das ist jetzt nicht das Protokoll von der Homepage, sondern das Protokoll, das wir bekommen.

Vorsitzende Doris Bures: Das wollte ich gerade fragen, ob das ein bereits beschlossenes Protokoll ist, wo die Rechte der Dritten berücksichtigt wurden und der Beschluss gefasst wurde.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ) (*zur Geschäftsbehandlung*): Nein, aber das ist das, was hier im Ausschuss mündlich gesagt wurde. Herr Teufel hat offensichtlich diese Namen hier in einer medienöffentlichen Sitzung ausgesprochen, namentlich. Ich kann es auch vorlegen.

Vorsitzende Doris Bures: Es ist aber nicht das öffentlich zugängliche Protokoll.

Ich würde die Sitzung jetzt gerne unterbrechen und mich mit Ihnen allen darüber beraten. Damit hat auch die Auskunftsperson eine Pause, und wir können dann auch gleich überlegen, wie wir mit der geheimen Sitzung und der Redezeit weitermachen. Machen wir das jetzt alles gleich in einem. Es ist jetzt 16.22 Uhr; ich würde sagen, wir unterbrechen für rund 15 Minuten, bis 16.35 Uhr.

Ich *unterbreche* die Sitzung.

(*Der medienöffentliche Teil der Sitzung wird um 16.22 Uhr unterbrochen und um 16.36 Uhr als solcher wieder aufgenommen.*)

16.36

Vorsitzende Doris Bures: Ich *nehme* die unterbrochene Sitzung *wieder auf*.

Wir haben vereinbart, dass Dr. Pilz noch 29 Sekunden als Letzter in der zweiten Fragerunde hat. Wir machen dann die dritte Fragerunde noch in der medienöffentlichen Sitzung, werden die Sitzung nach der dritten Runde für 5 Minuten unterbrechen, um alle technischen Vorkehrungen vorzunehmen, um danach in eine geheime Runde zu gehen; dafür haben wir pro Fraktion 5 Minuten Fragezeit vereinbart.

Wir setzen jetzt so fort. Herr Abgeordneter Dr. Pilz, Sie sind am Wort.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Können Sie mit völliger Sicherheit sagen, dass es sich bei diesem Projekt um ein Projekt mit Geheimhaltungsstufe geheim handelt?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Zu 100 Prozent.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Ja. Wie haben dann die Herren (*Auskunftsperson M. F. (BVT): Welches Projekt jetzt?*) R. H. (BVT), S. (BVT), Hofmann (*phonetisch*) und Gassauer von diesem völlig geheimen Projekt erfahren?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Danke, Herr Pilz, für diese Namen.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Wie haben diese Herren von diesem streng geheimen Projekt erfahren?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Dies beantworte ich gerne in einer nicht öffentlichen Sitzung.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Nein, ich bestehe auf dieser Beantwortung, denn die haben offensichtlich als Nichtangehörige dieses Geheimprojekts über ein Geheimprojekt erfahren.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Dies ist so nicht richtig.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Dann erklären Sie uns das!

Mag. (FH) M. F. (BVT): In einer nicht öffentlichen Sitzung.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Nein, das akzeptiere ich nicht. Wenn Personen - -

Vorsitzende Doris Bures: Ich bitte Herrn Dr. Strauss um seine Einschätzung.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Ich habe verstanden, dass Sie ein Dokument vorlegen und dass dieses Dokument dann abgefragt wird, von der Auskunftsperson, aber nicht, dass Namen fallen.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT) (*zur Geschäftsbehandlung*): Diese Namen habe ich recherchiert, bereits in anderen Sitzungen gesagt. Das ist nicht das erste Mal, dass ich diese Namen nenne, es handelt sich um einen freiheitlichen burgenländischen Bürgermeister und eine Reihe anderer Personen, die bereits in diesem Ausschuss abgefragt worden sind. Ich wiederhole schlicht und einfach die Fragen nach diesen Personen, die ich schon an Teufel und so weiter gestellt habe. Diese Personen sind immer in diesem Zusammenhang genannt worden.

Vorsitzende Doris Bures: Würden Sie, Herr Dr. Strauss, bitte noch einmal ausführen, was wir in der Fraktionsführerbesprechung zu diesen Namensnennungen gesagt haben. Sie können ein Dokument vorlegen, in dem diese Namen vorkommen – das, glaube ich, war das, was wir besprochen haben.

Herr Dr. Strauss, Sie müssen das jetzt rechtlich ausführen, und dann gehen wir weiter.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Ich habe das so verstanden, dass Sie ein Dokument vorlegen, in dem diese Namen vorkommen, und dann die Auskunftsperson sagt, ob das stimmt oder nicht. Es war aber nicht davon die Rede, dass Sie diese Namen jetzt medienöffentlich nennen.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT) (*zur Geschäftsbehandlung*): Entschuldigung, ich kann frei Namen nennen, so viele ich will.

Vorsitzende Doris Bures: Herr Abgeordneter, Sie können frei Namen nennen, so viele Sie wollen – Sie haben nur nicht die Namen genannt, sondern haben die Auskunftsperson zur Namensnennung aufgefordert –, oder Sie legen ein Dokument vor, in dem die Namen enthalten sind. Ich würde das die Fraktionen jetzt gern fragen, darauf haben wir uns verständigt: Nicht die Auskunftsperson wird die Namen nennen, nicht in medienöffentlicher Sitzung. Sie sagen, die Namen sind medienöffentlich bekannt – ich respektiere das –, dann legen Sie dieses Dokument vor, wo das medienöffentlich genannt wurde. Sie legen die Namen vor, das Protokoll, wie auch immer, und dann gehen wir so vor. Es ist aber das Recht der Auskunftsperson, sicherheitshalber zu sagen, hier selbst die Namen nicht zu nennen; und das war der Punkt.

Ihre Redezeit in der Runde ist natürlich längst ausgeschöpft, aber Sie können – da die Wortmeldung zur Geschäftsbehandlung nicht auf die Redezeit geht – das mit den Namen jetzt

gerne noch einmal machen, aber dann müssen Sie sie nennen und das nicht von der Auskunftsperson in medienöffentlicher Sitzung einfordern.

Herr Dr. Strauss, habe ich das sozusagen rechtlich korrekt zusammengefasst?

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: So habe ich das verstanden, die Vereinbarung, die wir getroffen haben, um die Geheimhaltung sicherzustellen und die Auskunftsperson nicht zum Geheimnisverrat zu bringen.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Genau deshalb; ich fange mit der ersten Person an, die ich genannt habe. Das ist ja nicht das erste Mal, dass ich in medienöffentlicher Sitzung nach Herrn R. H. (BVT) frage. Ich habe etliche Auskunftspersonen nach Herrn R. H. (BVT) gefragt. Ich habe etliche Auskunftspersonen gefragt, ob es geplant war, diesen - -

Vorsitzende Doris Bures: Herr Dr. Pilz, das ist Ihnen eh unbenommen. (*Abg. Pilz: Ja, eh!*) Ich mache Sie auf die Redezeit aufmerksam. Es war aber nicht die Frage an die Auskunftsperson, warum wir unterbrochen haben. Sie können alle Namen nennen, das liegt in *Ihrer* Verantwortung, und Sie kennen die Bedingungen, unter denen Namen genannt werden.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Ja, vollkommen richtig, da sind wir eh einer Meinung. Ich habe diese Frage an die Auskunftsperson gerichtet. Wenn die Auskunftsperson sagt – was jetzt die ganze Zeit passiert –: Nur in geheimer Sitzung eine Antwort!, dann wird der Herr Verfahrensrichter seine Rechtsmeinung bekannt geben; fertig.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Ich sage, dass Sie die Namen nennen können, wie Sie wollen, aber die Auskunftsperson kann sagen, ich nenne diese Namen nur in geheimer Sitzung. Das kann er sagen. Wenn Sie dann darauf bestehen, dass die Auskunftsperson das in medienöffentlicher Sitzung zu sagen hat, dann sage ich Nein.

Vorsitzende Doris Bures: So, nicht mehr und nicht weniger ist passiert.

Ist das jetzt tatsächlich eine Wortmeldung zur Geschäftsordnung? – Bitte, Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT) (*zur Geschäftsbehandlung*): Es geht ja nur um die Klärung einer einzigen Frage. Mir geht es ja jetzt gar nicht um die - -

Vorsitzende Doris Bures: Nein, es gibt jetzt keine inhaltlichen Ausführungen dazu, es geht jetzt um Fragen der Geschäftsbehandlung. – Bitte.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT) (*zur Geschäftsbehandlung*): Im Rahmen der Geschäftsordnung ist es meiner Meinung nach zumindest zulässig, unabhängig von den genannten Namen die Frage zu stellen – und die ist heute bereits einmal gestellt worden und nicht beantwortet worden –, wie Personen, die zu diesem Zeitpunkt eindeutig nicht der Projektgruppe angehört hatten, von der Existenz dieser Projektgruppe erfahren konnten.

Vorsitzende Doris Bures: Gut. Herr Dr. Strauss, in der Formulierung?

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: In der Formulierung geht die Frage, und die Auskunftsperson wird sagen, ob sie dazu etwas sagen kann.

Vorsitzende Doris Bures: Bitte, Herr Mag. M. F. (BVT).

Mag. (FH) M. F. (BVT): Habe ich keine Wahrnehmung.

Vorsitzende Doris Bures: Jetzt kommen wir zur dritten Fragerunde.

Frau Abgeordnete Schwarz hat in der Runde keine Frage.

Herr Abgeordneter Krainer? – Bitte.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Kann es sein, dass Sie bereits im November dieses Gespräch mit dem Generalsekretär hatten?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Kann ich mich nicht daran erinnern.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Aber eines müssen Sie mir schon erklären: Da gibt es irgendetwas super Geheimes, und Leute melden sich bei *Ihnen*, dass sie mitmachen wollen. Wie geht das?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Das würde ich Ihnen gerne in einer nicht öffentlichen Sitzung erklären – wirklich jetzt. (*Abg. Krainer: Zur Geschäftsordnung!*)

Vorsitzende Doris Bures: Herr Abgeordneter Krainer, zur Geschäftsbehandlung.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ) (*zur Geschäftsbehandlung*): Mir ist auch mit großer Fantasie – vielleicht habe ich nicht genug – nicht klar, wieso eine Antwort auf diese Frage irgendein Geheimnisverrat sein sollte.

Vorsitzende Doris Bures: Gibt es eine weitere Wortmeldung zur Geschäftsbehandlung? – Herr Dr. Strauss, bitte.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Ja, die Antwort auf diese Frage kann schon Geheimnisse beinhalten. Es kann ja ganz geheime Wege geben, wie jemand den Weg findet, sich zu einer geheimen Gruppe zu melden. So viel Geheimnis ist mir also durchaus vorstellbar. Warten wir auf die geheime Sitzung, dann wird die Auskunftsperson das sagen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ) (*zur Geschäftsbehandlung*): Was ich verstehen würde, ist, wenn die Auskunftsperson sich aktiv an Leute wendet, die sie für geeignet hält, und den Auftrag hat, das zu tun – dann ist das alles verständlich –; oder es muss jemand anderer diese Personen anreden. Das kann aber alles noch kein Geheimnisverrat sein.

Wenn er sagt, ich könnte die vier Leute vorschlagen, der Generalsekretär oder Lett ruft die vier an, und die melden sich dann bei Herrn M. F. (BVT) – das ist ja alles kein Geheimnisverrat. Was soll da so arg geheim sein? Es ist mir ein Rätsel, und ich verstehe es einfach nicht. Ich will es ja nur verstehen, und medienöffentlich würde ich es auch gerne verstehen.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT) (*zur Geschäftsbehandlung*): Erstens, grundsätzlich: Die Auskunftsperson hat auf die konkrete Frage hin glaubhaft zu machen, warum die Antwort auf diese konkrete Frage einer besonderen Geheimhaltung unterliegt, und nicht einfach zu sagen, das ist alles geheim. Das ist ein bisschen zu wenig.

Zweitens: In der Befragung von A. M. (BVT), die in medienöffentlicher Sitzung am 20. Februar 2019 durchgeführt worden ist, sind genau diese Namen genannt worden. Ich kann sie aus dem Protokoll zitieren: C. J. (BVT), S. (BVT), R. H. (BVT), alles da, alles zitiert worden, alles durchgegangen worden.

Alle haben darauf geantwortet, und dann kommt plötzlich ein Logistikexperte und sagt: Na, aber bei mir ist das geheim! – Das geht einfach nicht.

Vorsitzende Doris Bures: Gibt es eine weitere Wortmeldung zur Geschäftsbehandlung? – Herr Dr. Strauss, bitte.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Ich bin der Meinung, dass es schon geheime Wege gibt, wie man zu einem geheimen Projekt kommt; wenn wir es uns auch jetzt nicht erklären können, aber vielleicht können wir es uns nach der geheimen Sitzung erklären. Herr Dr. Pilz, die Namen können Sie ja mit diesem Dokument gerne vorlegen, und dann können Sie – auch in medienöffentlicher Sitzung, so haben wir es uns ausgemacht – die Auskunftsperson fragen, ob sie diese Namen dem einen oder anderen Projekt zuordnet; dann können Sie auch fragen, wie diese Personen, ohne Sie zu nennen, dazu kommen konnten, aber veranlassen Sie nicht die Auskunftsperson, die Namen selbst zu nennen. – Danke.

Vorsitzende Doris Bures: Um das jetzt noch einmal zu beraten, da mir drei Wortmeldungen zur Geschäftsbehandlung vorliegen, werde ich die Sitzung für 5 Minuten unterbrechen und bitte die Fraktionsvorsitzenden zu einer Besprechung.

Die Sitzung ist *unterbrochen*.

(Der *medienöffentliche* Teil der Sitzung wird um 16.48 Uhr *unterbrochen* und um 16.50 Uhr als solcher *wieder aufgenommen*.)

16.50

Vorsitzende Doris Bures: Ich *nehme* die unterbrochene Sitzung medienöffentlich *wieder auf*. Wir haben vereinbart, dass wir jetzt die zweite Fragerunde in medienöffentlicher Befragung offiziell beenden, jetzt in einen geheimen Sitzungsteil übergehen, und die dritte Fragerunde dann am Schluss, nach der geheimen Sitzung, medienöffentlich durchführen. In der geheimen Sitzung bleibt es bei den 5 Minuten Redezeit.

Das heißt, ich unterbreche jetzt die medienöffentliche Sitzung. Wollen Sie jetzt noch ergänzende Fragen stellen? (*Verfahrensrichter Strauss: Nein!*) – Nein. Wir gehen in einen geheimen Sitzungsteil über. Dafür ist es notwendig, zu erklären, dass jetzt dann nur mehr Personen im Raum sein dürfen, die für Stufe 3 berechtigt sind.

Ich bitte die Vertreter der Medien, den Sitzungssaal zu verlassen. Ich ersuche die Parlamentsdirektion, die Übertragung abzuschalten. Ich bitte weiters darum, dass alle berechtigten Mitarbeiter der Klubs und der Parlamentsdirektion, die an dieser Sitzung teilnehmen sollen, sich in die Teilnahmeberechtigtenliste eintragen, weil wir nachher darüber abstimmen. Es brauchen nur jene Stufe-3-berechtigten Mitarbeiter zu kommen, deren Teilnahmerecht nicht schon heute am Vormittag beschlossen wurde, es ist nur eine ergänzende Liste zu beschließen. Es werden bitte alle Geräte abgeschaltet oder draußen abgeben.

Die Sitzung ist für 5 Minuten *unterbrochen*.

(Der *medienöffentliche* Teil der Sitzung wird von 16.52 Uhr bis 16.58 Uhr *unterbrochen*. – *Fortsetzung:* 16.58 Uhr bis 16.59 Uhr *vertraulich*; siehe gesonderte *Auszugsweise Darstellung, vertraulicher Teil*. – *Fortsetzung:* 16.59 Uhr bis 18.09 Uhr *geheim*; siehe

*Protokoll der geheimen Befragung klassifiziert in Stufe 3. – Sitzungsunterbrechung:
18.09 Uhr bis 18.10 Uhr.)*

18.10

Vorsitzende Doris Bures: Ich *nehme* die unterbrochene Sitzung *wieder auf*. Wir machen die letzte Fragerunde wieder *medienöffentlich*, so wie das auch vereinbart wurde, aber wir ersparen uns alle Belehrungen; es gilt das, was wir bereits vor der Unterbrechung gesagt haben.

Herr Abgeordneter Krainer. – Bitte.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Ich habe im Wesentlichen eine Frage: Habe ich das richtig verstanden, dass Sie vom Generalsekretär den Auftrag hatten, hinter dem Rücken des Direktors des BVT und des stellvertretenden Direktors des BVT eine Art – ich sage das sehr salopp – Geheimdienst im Geheimdienst aufzubauen, mit eigener IT, eigener Ausbildung et cetera?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Das ist so nicht richtig.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Was ist daran falsch?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Alles.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Also eigene IT ist falsch, in diesem Geheimprojekt?

Also das Geheimprojekt war ohne Wissen des Direktors. Stimmt das?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Er wusste von diesem Projekt Bescheid, also war es in seinem Wissen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Dass es das Projekt gibt; aber keinerlei Inhalt.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Das stimmt, vermute ich.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Ja, also Sie haben ausdrücklich die Anweisung gehabt, ihm auch nichts zu sagen.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Das war nicht nötig, das geben die Vorschriften und Regeln vor.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Und wie Sie nachgefragt haben, ob Sie ihm etwas sagen dürfen, kam keine Antwort; sprich: Nein, im Ergebnis.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Der Herr - - Ein E-Mail wurde an beide gleichzeitig geschrieben, Direktor und Generalsekretär, wo ich höflichst darauf hingewiesen habe, auf die Klassifizierung, und wenn dementsprechend Informationsbedarf besteht, soll man sich doch bitte an den Klassifizierer wenden. Mehr und weniger habe ich nicht geschrieben, und für mich war das dann erledigt. Ich bekam nur einen Anruf von der Sekretärin des Direktors, welche mir einen Termin hiezu abgesagt hat.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Ihre Aufgabe war: IT, Gebäudesicherheit, Personalausbildung, Rekrutierung dieses Projektteams. War das die Aufgabe?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ich war Projektleiter.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Und die Aufgabe dieses Projektteams waren diese drei Sachen.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Das war klassifiziert.

Vorsitzende Doris Bures: Jetzt ist die Redezeit ausgeschöpft.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Ein Geheimdienst im Geheimdienst, anders kann ich es nicht benennen. – Danke schön.

Vorsitzende Doris Bures: Herr Abgeordneter Jenewein hat keine Fragen.

Frau Abgeordnete Drⁱⁿ Krisper? – Bitte.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Herr Major, waren Sie auch ausbildend tätig?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ja, ich war auch in der Ausbildung tätig.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Seit wann?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Seit Beginn des Jahres.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Von wem haben Sie den Auftrag erhalten?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Das war im Zuge des Projekts, vom Projektauftraggeber.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Der da ist?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Projektauftraggeber war der Herr Generalsekretär.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Wie lange lief die Ausbildung, bis wann?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Die Ausbildung ist meines Wissens momentan in einer Evaluierungsphase, ob sie fortgeführt wird oder nicht.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Ich wiederhole die Frage: Bis wann lief die Ausbildung?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Kann ich so nicht beantworten, wie lange sie lief. Sie wäre noch bis Mitte des Jahres gelaufen. Weil die Fachkompetenzen nicht mehr vor Ort sind, wird gerade evaluiert, wie diese Ausbildung ohne Ausbildungspersonal durchgeführt werden kann.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Wo wurde ausgebildet?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Das ist klassifiziert.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Was war Ihre Aufgabe im Ausbildungscurriculum?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Ist auch klassifiziert.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Ich habe nur noch eine einzige Frage: Kann man Personen nachrichtendienstlich ausbilden, wenn man selbst keine nachrichtendienstliche Ausbildung hat?

Mag. (FH) M. F. (BVT): Natürlich. Man kann auch Autofahren, obwohl man keinen Führerschein hat.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Ja, aber man kann nicht Autofahren, wenn man kein Auto hat; das ist der entscheidende Unterschied.

Mag. (FH) M. F. (BVT): Das ist nur eine Frage der Beschaffung.

Abgeordneter Dr. Peter Pilz (JETZT): Ja, deswegen kommen Sie ja aus der Logistik.

Danke, ich habe keine weiteren Fragen.

Vorsitzende Doris Bures: Dann frage ich Herrn Dr. Strauss, ob er abschließend noch ergänzende Fragen hat.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: In dieser Runde nicht, danke.

Ich bitte die Auskunftsperson und die Vertrauensperson, alle Unterlagen liegen zu lassen, nicht mitzunehmen.

Vorsitzende Doris Bures: Dann bedanke ich mich bei Ihnen, ***Herr Mag. (FH) M. F. (BVT)***, dass Sie dem Ausschuss zur Verfügung gestanden sind. Ich bedanke mich auch bei Ihrer Vertrauensperson, Herrn Mag. Gerersdorfer. Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Abend. Ich würde vorschlagen, dass wir Auszüge des Protokolls an das Bundesverwaltungsgericht senden, aus denen hervorgeht, dass Sie hier waren und dem Ausschuss Rede und Antwort gestanden sind und dass Sie sich auch entschuldigt haben – ohne das zu bewerten, sondern nur als Mitteilung – im Zusammenhang mit der Beugestrafe. Sind Sie damit einverstanden? – Danke vielmals. (*Auskunftsperson M. F. (BVT): Danke schön!*)

